

Pfarrbrief

Ausgabe 58
April - Juli 2026



Katholische Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm
St. Johann Baptist / St. Albert / St. Konrad / Hl. Kreuz / St. Mammas



Weitblick



Hl. Kreuz

Sternsinger 2026



St. Albert



St. Konrad

Inhalt

Sternsinger 2026	2
Weitblick	4
Stimmen der Gemeinde	6
Haben Sie stets den Weitblick?	7
Weitblick, Durchblick und der wohlwollende Blick	9
Preisverleihung der Aktion Laudato si	10
Indische Heimat - Vision für Kirche in Deutschland	12
Veränderungen in den Pfarrbüros der Pfarreiengemeinschaft	14
Adressen	15
Kommunion ohne Heilige Messe?	16
Die Krankenkommunion	18
Neue Kirchenverwaltung für Sankt Konrad	18
Ein Blick in die Orts- und Pfarrgeschichte von Burlafingen	19
70 Jahre Pfarrei St. Albert – Ein Jubiläum, das uns durchs Jahr begleitet	22
Gemeinsam als Pfarrei Gutes tun	24
Gottesdienste Ostern 2026	26
Herzlich Willkommen im „Café am Kirchberg“ in St. Mammars	28
Schnelle Hilfe bei Herzstillstand vor Ort in Finningen	29
Aktionen der Jugend in Finningen in der Fastenzeit	30
Kirchenmusiker Ludwig Götz gibt Adventskonzert im Finninger Pfarrstadel	31
Überblick FaGos Jan - Juli 2026	32
Weitblick durch eine Förderung im Cusanuswerk	33
Firmvorbereitung 2026 – Glaube, Gemeinschaft und gelebte Kirche	34
Karfreitag mal anders – eine Einladung zum Innehalten	36
Familienfreizeit-2026	37
Kolping-Familienwochenende in Wertach	38
1025 Jahre im Einsatz für Kolping	39
Cityseelsorge Neu-Ulm	40
Krippenfahrt der PG nach Edelstetten und Ingstetten	42
Advent in unserer Pfarreiengemeinschaft	43
Kinderkirche in Hl. Kreuz, Pfuhl	44
Infokasten	45
Kinderseite	46
Sternsingen 2026: „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“	48

Impressum

Herausgeber:	<i>Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm mit den Pfarreien St. Albert, St. Johann Baptist, St. Konrad, Hl. Kreuz und St. Mammars Der Pfarrbrief erscheint dreimal jährlich und wird den Haushalten kostenlos zugestellt. Anna-Maria Brosch, Pfarrer Karl Klein, Ann-Katrin Kling, Sandra Stadler, Alberto Pasquarelli</i>
Redaktion:	<i>Soweit nicht anders vermerkt, stammen die Bilder aus Privatbesitz bzw. sind gemeinfrei. redaktion.neu-ulm@ea.bistum-augsburg.de Di Bello – Ihre Druckerei, Ulm, www.dibello.eu</i>
Bilder:	<i>Soweit nicht anders vermerkt, stammen die Bilder aus Privatbesitz bzw. sind gemeinfrei.</i>
E-Mail:	<i>redaktion.neu-ulm@ea.bistum-augsburg.de</i>
Druck:	<i>Di Bello – Ihre Druckerei, Ulm, www.dibello.eu</i>
Auflage:	<i>9500 Stück</i>
Nächste Ausgabe:	<i>Nr. 59: August - November 2026</i>
Meldeschluss:	<i>10. Mai 2026</i>
Redaktionsschluss:	<i>31. Mai 2026</i>
Haftungsausschluss:	<i>Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Verantwortung für Bild und Wort liegt beim Autor.</i>

Weitblick

Liebe Schwestern und Brüder in der Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm, das Bild, das sie nun auf dem Deckblatt des Pfarrbriefs sehen, hat uns im Redaktionsteam sehr angesprochen. Da sitzt eine Frau am Rand einer Schlucht und ist offensichtlich begeistert vom Ausblick, der sich ihr bietet: Nach der Schlucht kommt ein weites und schönes Land, auf das sie sich schon freut und dass es wert ist, in die Schlucht hinunterzusteigen, sie zu durchqueren und das schöne Land zu erreichen.

Wie sähe der Blick wohl von unten aus? In der düsteren Schlucht, in der man vielleicht den Ausgang noch gar nicht sehen kann, weil er noch um einige Kurven entfernt liegt? Nicht wissen, was kommt, das Ziel nicht kennen, nur die dunkle Schlucht sehen, da ist die Gefahr groß, aufzugeben und nicht mehr weiter zu können.

Weitblick! - Es ist unbezahlbar, ab und zu nach oben zu klettern, sich einen Überblick zu verschaffen und sich zu vergewissern, dass da wirklich ein Ziel ist, für das sich der Weg lohnt.

Wie oft nehmen wir uns dafür Zeit? Wir sind in der Arbeit, in der Familie und auch in der Gemeinde mit dem Alltag beschäftigt und reagieren einfach auf das Problem, das jetzt gerade kommt und die Aufgabe, die

sich jetzt einfach stellt. Wissen wir da eigentlich, warum sich das lohnt, wohin wir wollen, welchen Weg wir dafür gehen müssen und welche Aufgabe für das Ziel angegangen werden muss und welche nicht?

Machen wir mal die Augen zu und schauen wir in die Zukunft unserer Pfarreien. Was sehen wir denn da? Wir reden viel über Reformen und Strukturen, über schwindendes Personal und überflüssige Immobilien, aber was ist denn das Ziel? Wo möchten wir denn gerne hin? Was ist denn das schöne weite Land nach der Schlucht?

Ich stelle mir **eine spirituelle Gemeinschaft vor, in der Jesus Christus die Mitte ist**. In der wir miteinander Gott die Ehre geben und gemeinsam beten - für uns, füreinander und unsere Welt - in der wir gemeinsam Gottesdienst feiern, uns von Jesus stärken lassen und uns auch gegenseitig kräftigen, indem wir unseren Glauben teilen.

Ich stelle mir **eine wirklich katholische (griech. katholikos = umfas-**



send, allgemein, für alle) Gemeinschaft vor, in der alle willkommen und alle gleich sind, egal woher sie kommen. Eine Gemeinschaft, in der sich jeder Mensch, der Gott liebt und zu ihm gehören möchte, angenommen und geborgen fühlen darf, so wie er ist. Eine Familie, in der wir füreinander da sind. In der man Probleme nicht totschweigt oder unter den Teppich kehrt, sondern sich gegenseitig die Wahrheit sagt, ohne sich fertig zu machen und wir bereit sind, aufeinander zu hören.

Ich stelle mir **eine Gemeinschaft der Nächstenliebe vor, die nicht nur über die eigenen Probleme spricht, sondern etwas schenken möchte**. Die hier in unserer Stadt für die Menschen da ist, die in Not sind, so dass es einen Unterschied macht, ob wir da sind oder nicht, auch für die, die nicht zu uns gehören.

Und was stellen sie sich vor? Wie muss das weite Land am Ende der Schlucht sein, damit Sie sich darauf freuen?

Am 1. März wurden die neuen Pfarrgemeinderäte gewählt. Wir werden uns in den Gremien sicher auch darüber Gedanken machen, was unsere Visionen von der Zukunft sind, wo wir als Gemeinde hin möchten, damit wir miteinander die Weichen richtig stellen können. Machen Sie doch mit! Sprechen Sie uns an und sagen uns, was ihre Träume und Hoffnungen für die Kirche von morgen sind, damit wir miteinander

einen guten Weg finden.

Nicht bloß auf das Hier und Jetzt und die alltäglichen Probleme zu schauen, sondern weit zu blicken und das gute Ziel zu sehen, das gibt Motivation und Kraft, nicht aufzugeben, sondern die Welt und die Kirche positiv zu gestalten. Ich glaube, das wird uns auch fähig machen, richtige Entscheidungen zu treffen, auch wenn es nicht immer angenehme sind, Ballast zurückzulassen und gemeinsam das Kostbare in eine neue Zeit zu tragen.

Die Zeit, in der wir grade stehen, lädt uns ja mehrfach zum Weitblick ein: Wir blicken in der Fastenzeit voraus auf Ostern und bereiten uns darauf vor. Das heißt aber auch vorauszublicken auf das Ostern unseres Lebens, auf unsere eigene Auferstehung und für dieses wunderbare Ziel die Weichen richtig zu stellen, wegzulassen was uns von Gott trennt, ihn um Vergebung für das Böse der Vergangenheit zu bitten und wieder mit mehr Schwung das Evangelium zu leben. Die heilige Woche erinnert uns mit dem Karfreitag und dem Osterfest wieder daran, auch in Kreuz und Leid nicht zu verzweifeln, nicht nur auf das Dunkel zu schauen, sondern auch in der tiefsten Dunkelheit noch weit zu blicken und den Ostermorgen zu sehen.

Herzlich, ihr Pfarrer

A handwritten signature in blue ink that reads "Karl Klein". The signature is written in a cursive, flowing style with a long horizontal stroke at the top.

Stimmen der Gemeinde

Was uns trägt und wohin wir gehen

In unserer Pfarrgemeinde kommen Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen zusammen. Wichtig ist mir dabei vor allem, dass die Botschaft Jesu hier nicht nur verkündet, sondern im täglichen Miteinander spürbar gelebt wird. Es ist das Fundament unseres Glaubens, dass wir uns aufeinander verlassen können und füreinander einstehen. Besonders schätze ich, wie lebendig unsere Gemeinschaft ist: Es ist eine Freude zu sehen, dass sich auch viele jüngere Menschen engagieren und Verantwortung übernehmen. Auch die zeitgemäßen Impulse der City-Pastoral empfinde ich als große Bereicherung für unser Gemeindeleben.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir noch mehr zu einem Ort werden, an dem wirklich alle willkommen sind, genau so, wie sie sind. Ich hoffe auf mehr Mut zur Kreativität in unseren Gottesdiensten und wünsche mir eine Kirche, in der Mann und Frau entsprechend ihrer Berufung gleichgestellt sind – bis hin zur Weihe von Frauen zur Diakonin. Wenn wir diese Offenheit leben, bleibt unsere Pfarrei ein Ort mit Zukunft.

Christiane Hiller

In der Stiftung, in der ich als Seelsorger tätig bin, wählen wir jedes Jahr ein Jahresthema aus. Während der Corona-Zeit suchten wir ein Leitwort aus dem Buch der Psalmen aus: „Ich bleibe dennoch voll Zuversicht“ (Psalm 27,4). Dieser Vers aus den Psalmen ist mir seitdem ein ständiger Begleiter gewor-

den. Ich glaube, als Christen dürfen wir wirklich voller Zuversicht sein: denn Gott geht mit uns. Er hält uns fest in seiner Hand und lässt uns nicht fallen. Und Gott ist immer größer als all unsere Sorgen und Probleme. Egal, was kommt; - Gott begleitet uns.

Raphael Steber

Der Zusammenhalt in unserer Gemeinde bedeutet mir sehr viel. Egal, ob gemeinsame Aktionen, Feste oder Gottesdienste, bei allem wird sich gegenseitig geholfen und man kann sich auf die anderen verlassen. Ich hoffe, dass auch meine Generation die Bedeutung der Dorfgemeinschaft erkennt und sich aktiv für den Erhalt dieser einsetzen wird.

Jakob Meternek

Wenn ich an die Zukunft unserer Pfarrei denke, merke ich, dass Kirche für viele - besonders für uns Jugendliche - erst einmal nicht spannend wirkt. Das ist eine echte Herausforderung, aber auch eine Chance. Ich wünsche mir eine Kirche, die offener ist, mehr zuhört und Dinge auch mal anders macht. Eine Kirche, in der man sich wohlfühlt, Fragen stellen darf und nicht perfekt sein muss. Wenn junge Menschen ernst genommen werden und miteinscheiden dürfen, kann richtig viel entstehen. Dann wird Kirche nicht nur ein Pflichttermin, sondern ein Ort, an dem man gerne ist. Genau dafür braucht es Mut, Vertrauen und Weitblick.

Emma Schlaier

Haben Sie stets den Weitblick?

Gelingt es Ihnen immer, den Überblick zu behalten?

Zu Ihrer vollsten Zufriedenheit?

Oder gibt es Phasen, in denen der Weitblick verloren geht, vielleicht sogar unbemerkt?

Manchmal geschieht es schleichend, manchmal ganz plötzlich: Entscheidungen fallen schwerer, was uns früher Orientierung gab, trägt nicht mehr. Fragen tauchen auf, Zweifel wachsen, und der vertraute Weitblick fehlt.

Oft helfen kleine Veränderungen. Äußere Ordnung zu schaffen, aufzuräumen, umzuräumen oder auszusortieren, kann auch innerlich entlasten. Ein bewusstes Durchatmen, ein kurzer Abstand vom Alltag oder ein Perspektivwechsel lassen die Dinge manchmal in einem anderen Licht erscheinen.

Strategien, die wir kennen und die uns schon oft geholfen haben.

Aber was, wenn diese Wege nicht mehr funktionieren?

Wenn es sich anfühlt, als müssten Sie kämpfen, um wieder nach oben zu gelangen, dorthin, wo der Weitblick möglich ist? Vielleicht vermeiden Sie den Ausblick inzwischen sogar, weil die Aussicht zu überwältigend erscheint. Weil das, was sichtbar werden könnte, zu viel wirkt. Jede und jeder kann in eine

solche Situation kommen. Das gehört zum Leben dazu und ist Teil persönlicher Entwicklung. Entscheidend ist nicht, dass es passiert, sondern wie wir damit umgehen.

Und vor allem zu wissen: Sie sind damit nicht allein. Sich gut um sich selbst zu kümmern ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke. Gerade in einer Zeit, in der Anforde-



rungen steigen und Pausen immer seltener werden, braucht es Mut, innezuhalten und sich Unterstützung zu erlauben. Wer frühzeitig Hilfe annimmt, schafft die Grundlage dafür, sich auch in Zukunft seelisch und

psychisch stabiler zu fühlen und den eigenen Weitblick Schritt für Schritt wiederzugewinnen.

Genau an diesem Punkt setzt die Arbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes Neu-Ulm an. Wir beraten Menschen, wenn der eigene Weitblick verloren gegangen ist oder der Überblick im Alltag nicht mehr gelingt. Unsere Beratungen sind kostenlos und erfolgen unter strikter Wahrung der Schweigepflicht. Sie bieten einen geschützten Rahmen, in dem Belastungen offen angesprochen werden dürfen.

Ein Beispiel aus der Beratungspraxis: Ratsuchende kommen häufig mit dem Gefühl, innerlich festzustecken oder von Anforderungen überwältigt zu sein. In der Beratung arbeiten wir dann beispielsweise mit einer gemeinsamen Strukturierung der aktuellen Belastungen. Mithilfe einer Übersicht, etwa durch das Sortieren von Themen nach „belastet stark“, „belastet etwas“ und „gibt Halt“ wird sichtbar, was im Moment Kraft kostet und wo noch Ressourcen vorhanden sind. Allein dieses gemeinsame Ordnen verschafft vielen spürbare Entlastung und ermöglicht wieder einen klareren Blick.

Beratung bedeutet dabei nicht, fertige Lösungen vorzugeben. Vielmehr geht es darum, Abstand zu gewin-

**0800
/655
3000**

**In dringenden seelischen Notfällen
ist der Krisendienst rund um die
Uhr erreichbar unter dieser
kostenfreien Telefonnummer**

**KRISEN
DIENSTE
BAYERN**

nen, eigene Handlungsspielräume zu erkennen und nächste Schritte realistisch einzuschätzen. Oft entsteht so das Gefühl, dem inneren Chaos nicht mehr ausgeliefert zu sein, sondern wieder Einfluss nehmen zu können.

Der Sozialpsychiatrische Dienst Neu-Ulm steht für niedrigschwellige, fachliche Beratung, die Orientierung gibt, wenn Gedanken kreisen und der Weitblick verloren scheint. Sich frühzeitig beraten zu lassen ist ein aktiver Schritt der Selbstfürsorge. Kein Zeichen von Schwäche – sondern Ausdruck von Stärke und Verantwortung für die eigene seelische und psychische Gesundheit.

Zögern Sie nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

*Aline Zimmermann,
Stellenleitung*

Kontakt: Sozialpsychiatrischer Dienst Neu-Ulm

Heinz-Rühmann-Str. 7, 89231 Neu-Ulm

☎ Telefon: 0731 73424

✉ E-Mail: spdi.neu-ulm@caritas-augsburg.de



**Mensch sein
für Menschen**

Weitblick, Durchblick und der wohlwollende Blick

Beim Thema Weitblick denken viele Menschen an Weite, einen entfernten Horizont, Freiheit. Weitblick kann auch als Planungssicherheit verstanden werden. Was wird morgen, in einem Monat, in einem Jahr sein? Hat ein Mensch den Durchblick, wenn er mit Weitblick durchs Leben geht? Und was genau hat hier der wohlwollende Blick damit zu tun?

Lassen Sie mich dies von schulischer Seite aus betrachten. Jedes Schuljahr ist im Grunde gleich aufgebaut. Ich plane immer im August das komplette kommende Schuljahr. Das gibt dem Kollegium Planungssicherheit und einen Weitblick, der Stress vorbeugen kann. Das Schuljahr an der St.-Michael-Schule beginnt mit der Anfangskonferenz, dem ersten Schultag, der vor allem für die neuen Erstklässler ein ganz besonderes Erlebnis ist und mit einem Gottesdienst für die ABC-Schützen. Gott begleitet uns durch jedes Schuljahr. Am Freitag der ersten Schulwoche gibt es dann schon den zweiten Gottesdienst – diesmal für die komplette Schulfamilie und für Kinder von Klasse 1-4. Und so erfolgt Schritt für Schritt der Weitblick ins Schuljahr mit den religiösen Festen, mit Konferenzen, Ausflügen, Schulleben. Wer Weitblick hat, hat auch den Durchblick?

Wer kann schon von sich behaupten, den Durchblick zu haben? Manchmal stehen wir auch schulisch vor einem

Problem und können vor lauter Bäumen den Wald nicht erkennen. Trotzdem ist es gerade für uns als pädagogische Fachkräfte wichtig zu wissen, wohin wir die Kinder begleiten möchten. Wir müssen vorausschauend durchblicken lassen, was die Kinder lernen können und sollen. So planen wir Sequenzen und lassen uns mit jeder Klasse neu auf eine spannende Lernreise ein. Durchblick hat seine Grenzen, wo der wohlwollende Blick fehlt.

Wie arm wäre unser Glauben, unser Leben und unsere Schule, wenn der wohlwollende Blick fehlen würde? Wir Lehrkräfte haben jeden Tag mit großartigen, lustigen, anstrengenden und einmaligen Kindern zu tun. Es gibt Tage, an denen einzelne Kinder viel Professionalität von uns fordern. Und dann – besonders dann – hilft uns der wohlwollende Blick. Der wohlwollende Blick auf jedes einmalige Geschöpf, auf die Werke, die die Kinder produzieren, auf die jungen Persönlichkeiten. Lehrkräfte mit einem wohlwollenden Blick sehen Fähigkeiten, Begabungen und Stärken, die gefördert und gefordert werden wollen. Sie sehen Individuen, die wertvoll sind und sich entfalten dürfen. Genau deshalb darf ich voll Überzeugung sagen, dass ich von Herzen gerne Lehrerin bin – mit Weitblick, Durchblick und dem wohlwollenden Blick.

*Für die St. Michael-Schule,
Gabi Edel*

Preisverleihung der Aktion Laudato si - die PGM Neu-Ulm erhält eine Auszeichnung und eine schicke Plakette

Sie haben sich für den Erhalt der Schöpfung eingesetzt, soziale Projekte initiiert oder einen Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders geleistet: Für dieses Engagement sind am 15. November 2025 insgesamt 27 Projekte von Pfarreien, Verbänden, Schulen oder Einrichtungen in insgesamt sieben Kategorien mit der Laudato si-Plakette des Bistums Augsburg ausgezeichnet worden. Hinzu kamen im Januar 2026 an alle Projekte 36 Plaketten, die für den Diözesanen Schöpfungspreis 2025 nominiert waren. Auch die Kirchengemeinde St. Johann Baptist in Neu-Ulm hat eine Auszeichnung erhalten – zusammen mit dem initiierten KDFB-Diözesanverband Augsburg (KDFB-Katholischer Deutscher Frauenbund). Anlass war die sehr gelungene Eröffnung der diözesanen Misereor-Fastenaktion im März 2025.

Die Plaketten wurden bei einer Feierstunde im nagelneuen Augsburger Umweltzentrum an die prämierten Gruppen verliehen. Das bunt gestaltete Metallschild soll als Signet für das geleistete Engagement an Türen, Eingängen oder Foyers der jeweiligen Einrichtungen Platz finden.

„Es freut mich sehr, dass ich die Ehre habe, Ihnen die Plakette zu überreichen. Ich bin überrascht, wieviel Engagement es in unserem Bistum in diesem Bereich gibt“, richtete sich Christian Öxler, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge im Bistum Augsburg, in seiner Begrüßung an die PreisträgerInnen. „Mit Ihren Projekten greifen Sie an, gehen voran und zeigen anderen Menschen wie es geht. Das ich finde ich sehr beachtlich. Danke, dass Sie aktiv sind und Ihre Zeit zur Verfügung stellen, um Probleme anzugehen.“

Die Verleihung der Plakette ist mittlerweile schon fast zu einer kleinen Tradition geworden, denn bereits seit 2022 würdigt sie Initiativen und Projekte, die sich für den Erhalt einer lebenswerten Umwelt einsetzen und Verantwortung für das soziale Miteinander zeigen. Ideen- und Namensgeber der Plakette war die gleichnamige Enzyklika von Papst Franziskus aus dem Jahr 2015 und das fünf Jahre später vom Vatikan ausgerufene Laudato si-Jahr. Als



sichtbares Zeichen an Hauseingängen oder Foyers soll die Plakette die Anliegen des Papstes in die Fläche des Bistums tragen. Sie soll zudem der Vernetzung und dem Austausch über gemeinsame Anliegen dienen.

„Ich freue mich, dass wir auch dieses Jahr wieder viele Projekte mit der Plakette auszeichnen dürfen. Die Anliegen von Papst Franziskus und seiner Enzyklika Laudato si' werden bei uns im Bistum auf sehr vielfältige Weise aufgegriffen. Und das finde ich super“, zeigte sich Karl-Georg Michel, Umweltbeauftragter im Bistum Augsburg, bei der Feierstunde dankbar für das breitgefächerte Tun in den unterschiedlichen diözesanen Einrichtungen. „Sehr beeindruckt bin ich auch von der großen Freude und Dankbarkeit unserer Gäste jetzt bei der Überreichung. Sie verstehen die Plakette als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für ihr Engagement. Und genau das soll die Plakette ja auch sein!“

Und eine Laudato si-Plakette geht nach Neu-Ulm



Ein sehr gelungener Eröffnungsgottesdienst im März 2025 mit Bischof Meier zur Misereor-Aktion bildete den Start – gelungen und stimmungsvoll auch deswegen, weil eine Tanzgruppe aus Sri Lanka den Gottesdienst mit einigen Aufführungen untermalte. „Spannend, wie intensiv sich Glauben und Emotionen im Tanz ausdrücken lassen“, freute sich Pfarrer Karl Klein noch weit nach der Veranstaltung.

Info-Stände vor dem Gemeindezentrum, interessante Vorträge sowie ein Essensangebot nach Vorlagen des Landes Sri Lanka rundeten das Angebot ab. Das Kennenlernen und die gemeinsamen Gespräche kamen dabei nicht zu kurz. Ein großes Lob und ein ebenso großer Dank geht von den Neu-Ulmer an die initiiierenden KDFB-Diözesanverband Augsburg (Katholischer Deutscher Frauenbund), die die Veranstaltung federführend organisiert hatten, vor allem an deren Leiterinnen Silvia Lutz und Ulriche Stowasser.

Thomas Kießling

In der Kategorie „Hilferuf der Armen“ hat die Neu-Ulmer Kirchengemeinde eine Auszeichnung erhalten

www.bistum-augsburg.de/Hauptabteilung-II/Kirche-und-Umwelt/Laudato-si-Projekt/Laudato-si-Plakette/Plakette-2025

Indische Heimat - Vision für Kirche in Deutschland

Gerne stelle ich meine Heimatpfarrei mit ihren Freuden und Sorgen vor und versuche auf die Frage nach der Zukunft der Kirche hier, vorsichtig einige Wünsche zu formulieren.

Die Pfarrei St. Joseph Chundakkara – Kirche leben in Kerala

Meine Heimatpfarrei liegt im Distrikt Wayanad im Bundesstaat Kerala im Süden Indiens. Kerala ist bekannt für seine lange christliche Tradition, die bis in die ersten Jahrhunderte nach Christus, zurückreicht. Christen sind hier ein selbstverständlicher Teil der Gesellschaft und das kirchliche Leben prägt viele Orte und Familien bis heute.

Aufbau und Organisation der Gemeinde

Unsere Pfarrei ist lebendig und klar strukturiert. Neben dem Pfarrer tragen ein Kaplan und drei gewählte Mitglieder des Pfarrgemeinderates Verantwortung für die Leitung der Gemeinde. Ein zentrales Element ist die Pothuyogam-Versammlung, die alle drei Monate stattfindet. Dazu sind alle Gemeindemitglieder eingeladen um wichtige Themen zu beraten und Entscheidungen zu treffen, etwa zu Bauprojekten, sozialen Initiativen oder pastoralen Schwerpunkten. Diese breite Beteiligung stärkt das Gemeinschaftsgefühl und das Verantwortungsbewusstsein der Gläubigen.

Ein weiteres wichtiges Merkmal unserer Gemeinde ist die Gliederung in kleine Gemeinschaften, sogenannte

Wards. Jede dieser Gruppen umfasst etwa 20 bis 25 Familien und ist nach einem Heiligen benannt, zum Beispiel **St. Johannes Ward** oder **Mutter Teresa Ward.** Einmal im Monat treffen sich die Mitglieder eines Wards in einem Haus, beten gemeinsam den Rosenkranz und andere Gebete und sprechen über das Leben der Gemeinde. Diese kleinen Gemeinschaften sind das Rückgrat unseres kirchlichen Lebens.

Gruppen und kirchliches Leben

Die Pfarrei zeichnet sich durch eine große Vielfalt an kirchlichen Gruppen aus:

- Pithruvedhi für die Väter
- Mathruvedhi für die Mütter
- YMCA für Jugendliche
- Missionsliga für Kinder

Diese Gruppen fördern Glauben, Gemeinschaft und soziale Verantwortung. Besonders wichtig ist auch der Beitrag der Ordensschwwestern, die in fast allen Kirchen unserer Region tätig sind. Sie unterstützen die Gemeindegemeinschaft, begleiten Kinder, Jugendliche und Familien und sind oft eine große Stütze im sozialen und religiösen Leben.

Gottesdienste, Katechese und Kirchenfeste

Der **Sonntag** ist der Mittelpunkt des Gemeindelebens. Die Sonntagsmesse um 7 Uhr richtet sich vor allem an ältere Gemeindemitglieder, während die Messe um 9 Uhr besonders familien- und kinderfreundlich gestaltet

ist. Nach dieser Messe nehmen die Kinder bis 12:30 Uhr am Religionsunterricht teil. Diese regelmäßige Katechese ist ein fester Bestandteil des kirchlichen Alltags und prägt viele junge Menschen von klein auf.

Alle Kirchen unserer Region sind nach einem Heiligen benannt, wie auch hierzulande, und der Festtag dieses Heiligen ist das Kirchenfest, welches das größte Ereignis des Jahres ist und dauert meist zehn Tage. Zu diesem Anlass wird ein Priester von außerhalb eingeladen, Kirche und Umgebung werden festlich geschmückt, und rund um die Kirche entstehen viele Stände – ähnlich wie auf einem Weihnachtsmarkt. Das Kirchenfest ist nicht nur ein religiöses, sondern auch ein kulturelles und soziales Ereignis für den ganzen Ort.

Aktuelle Herausforderungen

Trotz des lebendigen Gemeindelebens steht unsere Pfarrei vor großen Herausforderungen. Eine davon ist ein staatliches Projekt zur Vergrößerung von Waldgebieten. Dadurch kommt es zunehmend zu Konflikten mit Wildtieren, die Felder zerstören und in Einzelfällen sogar Menschen angreifen. Für viele Familien, die von der Landwirtschaft leben, ist dies existenzbedrohend.

Eine weitere große Herausforderung ist die Emigration. Besonders junge Menschen wandern nach Amerika, Europa oder in andere Länder aus, um Arbeit und bessere Zukunftsperspektiven zu finden. Zurück bleiben oft ältere Menschen. Die Folge ist, dass unsere Kirchen zunehmend von älteren Gläubigen besucht wer-

den und die Zahl der Altenheime stetig wächst. Die Frage, wie Kirche hier unterstützen und neue Perspektiven eröffnen kann, wird kontrovers diskutiert, ist aber sehr drängend.

Hinzu kommt der Verfall moralischer Werte, insbesondere durch zunehmenden Drogenkonsum. Dieser zerstört Familien, belastet das soziale Gefüge und wirkt sich auch negativ auf das religiöse Leben aus. Auch die Spannungen zwischen verschiedenen Religionen haben in den letzten Jahren zugenommen. Politische Kräfte nutzen diese Situation aus und dies gefährdet die Religionsfreiheit und das friedliche Zusammenleben.

Wünsche an die Kirche hier

Aus meiner Erfahrung wünsche ich mir in aller Bescheidenheit für die Kirche in Deutschland und auch für unsere Gemeinde hier vor Ort: starke Gemeinschaften im Glauben. Kleine Gruppen, persönliche Begegnungen und geteilte Verantwortung können helfen, Glauben lebendig zu halten. Ebenso wichtig ist eine Kirche, die nahe bei den Menschen bleibt, ihre Sorgen ernst nimmt, ihnen die Schätze unseres Glaubens aufzeigt und besonders junge Menschen begleitet.

Die Kirche sollte ein Ort sein, an dem Hoffnung, Orientierung und Zusammenhalt erfahrbar werden – über kulturelle und nationale Grenzen hinweg. Wenn wir voneinander lernen, können wir gemeinsam eine Kirche der Zukunft gestalten.

*Ihr Kaplan
Jyothish Karakkadayil*

Veränderungen in den Pfarrbüros der Pfarreiengemeinschaft

Abschied von Gerhard Knöpfle

Am 1.2.2026 ist Gerhard Knöpfle, der fast 26 Jahre im Zentralen Pfarrbüro Dienst getan hat, in den Ruhestand getreten. Er hat sich gewünscht, dass er das bescheiden und ohne großen Abschied tun kann. Im kleinen Kreis haben sich die Hauptamtlichen von ihm verabschiedet und auch im Namen der Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm ein Geschenk übergeben.

Für seine 25-jährige Dienstzeit konnte ihn Herr Pfarrer Klein noch im Frühjahr 2025 ehren. Wir sagen Danke für sein Wirken zum Wohle der gesamten Kirchengemeinden der Pfarreiengemeinschaft und freuen uns, wenn er doch hin und wieder mal den Einkauf auf dem Neu-Ulmer Wochenmarkt mit einem Besuch im Pfarrbüro verbindet. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm von Herzen alles Gute, Gesundheit und Gottes reichen Segen. Von Herrn Knöpfle selbst dürfen wir folgenden Gruß an die Pfarreiengemeinschaft ausrichten, insbesondere an alle, die ihn in seiner Arbeit unterstützt haben: „Herzlichen Dank für alles!“

Hannelore Ritter ist Nachfolgerin von Herrn Knöpfle

Ende Januar habe ich meine Tätigkeit als Pfarrsekretärin im Zentral-Pfarrbüro aufgenommen und möchte mich Ihnen gerne ganz kurz persönlich vorstellen. Mein Name ist Hannelore Ritter, ich bin 33 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und unseren beiden Töchtern (7 und 5

Jahre jung) in Offenhausen.

Vielleicht bin ich einigen von Ihnen bereits aus unseren kathol. Kindertagesstätten St. Nikolaus Neu-Ulm/Vorfeld, St. Albert Offenhausen oder Heilig Kreuz Pfuhl

bekannt. Dort durfte ich in den vergangenen vier Jahren bereits als Verwaltungsangestellte tätig sein – eine Zeit, die mir sehr viel Freude bereitet hat und in der ich tolle Menschen kennenlernen durfte. Vielen Dank nochmal für diese tolle Zeit und gute Zusammenarbeit.

Für die tolle Aufnahme und Unterstützung in den ersten Wochen, bedanke ich mich vor allem bei meiner Pfarrsekretärin-Kollegin Frau Nadig.

Ich freue mich Sie im Zentral-Pfarrbüro am Johannesplatz mit Ihren Anliegen zu unterstützen.

Neue Öffnungszeiten ab dem 1.3.2026 Zentral-Pfarrbüro, St. Johann, Neu-Ulm, siehe rechts.

Umzug vom Außenbüro St. Konrad in Burlafingen in das Außenbüro Hl. Kreuz nach Pfuhl

Mit der Pfarrei St. Konrad ist auch



ein neues Gesicht zu unserem Büro-Team gestoßen: Frau Andrea Huber ist bereits seit 2018 Pfarrsekretärin in Burlafingen.



Der pastorale Raumplan der Diözese Augsburg sieht in der gesamten Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm jedoch nur ein Außenbüro vor. Deshalb ist Frau Huber Ende Januar 2026 mit ihren Unterlagen von St. Konrad nach Hl. Kreuz umgezogen. Das Büro im

Pfarrhaus von St. Konrad wurde geschlossen. Den Gemeindemitgliedern von St. Konrad steht nun - wie allen Katholiken in der Pfarreiengemeinschaft - das Zentrale Pfarrbüro in der Stadtmitte und die Außenstelle in Pfuhl zur Verfügung. Es ist schade, dass das Büro in Burlafingen, nicht bestehen bleiben konnte. Wir hoffen aber, dass dafür die längeren Öffnungszeiten, die wir - gerade in der Stadtmitte - anbieten können, ein Gewinn auch für die Burlafinger sind.

Unser Kaplan Jyothish wohnt weiterhin in St. Konrad. Im Außenbüro in Hl. Kreuz werden sie nun während den Öffnungszeiten mit Rat und Tat von Frau Huber beraten und unterstützt. Unsere Pfarrsekretärin Frau Fetzer hat ihre Stunden reduziert und wird im Wechsel im Zentral-Pfarrbüro und im Außenbüro Hl. Kreuz tätig sein.

Öffnungszeiten des Außenbüros, Hl. Kreuz, in Pfuhl, siehe unten.

Adressen

Pfarramt Zentralbüro St. Johann Baptist
Johannesplatz 4, 89231 Neu-Ulm
Telefon: 0731-97059-0 Fax: 0731-97059-25
Notfallhandynummer: 0160-97085076

Öffnungszeiten:

Montag, 15 – 18 Uhr / Dienstag und Mittwoch, 8:30 – 12 Uhr
Donnerstag, geschlossen / Freitag, 8:30 – 11 Uhr

Pfarrbüro Nebenstelle Hl. Kreuz
Kolpingstr. 9, 89233 Neu-Ulm, Pfuhl
Telefon: 0731-719243

Öffnungszeiten:

Dienstag, 8 – 11 Uhr / Donnerstag, 14 – 17.30 Uhr

Pfarreiengemeinschaft E-Mail: pg.neu-ulm@bistum-augsburg.de
Homepage: www.pg-neu-ulm.de

Kommunion ohne Heilige Messe?

Im letzten halben Jahr haben sich die Besucher der Wortgottesdienste gewundert, warum die Kommunion nicht mehr in allen Wortgottesdiensten ausgeteilt wurde. Nachdem in der PG wieder regelmäßig auch am Sonntag Wortgottesdienste gefeiert wurden, insbesondere nach der Aufnahme von St. Konrad in die PG, war es ja üblich gewesen, im Rahmen der sonntäglichen Wortgottesdienste auch die Kommunion zu spenden.

Für eine Antwort sollten wir zuerst auf die Eucharistiefeier in der Heiligen Messe und die Kommunion schauen. Anscheinend ist das für viele fast das gleiche (geworden) oder sie halten zumindest den Empfang der Kommunion für das einzig Wichtige dabei. Das ist aber nicht der Fall. In der Messe, die wir Tag für Tag feiern, insbesondere am Sonntag, dem Tag der Auferstehung, lädt Jesus uns an seinen Tisch ein.

Er versammelt uns um sich und macht auf dem Altar seine liebende Hingabe am Kreuz gegenwärtig. Er nimmt uns mit unter das Kreuz und in den Abendmahlssaal. Durch den Priester handelt Christus selbst, wandelt Brot und Wein in seinen Leib und sein Blut und reicht uns die Kommunion, die Frucht seines Opfers aus Liebe, sich selbst.

Als er das zum ersten Mal tat, sagte er zu seinen Jüngern: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ (Lk 22,19 / 1 Kor 11,24) und damit meinte er nicht nur:

„Geht zur Kommunion“ sondern er meinte die ganze Feier. Jesus lädt uns ein, uns an seinen Tisch zu setzen. Er möchte nicht nur Brot und Wein wandeln, sondern auch unsere Herzen.

Über diese Feier sagt das II. Vatikanische Konzil, sie ist „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens.“ (II. Vatikanisches Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche *Lumen gentium*, 11) und an dieser Feier teilzunehmen ist wichtig und heilsam für unsere Seelen, für unsere Beziehung zu Gott und für unseren Weg ins ewige Leben.

Der Empfang der Kommunion außerhalb der Messe ist eher für den Notfall gedacht, für die Kranken, die nicht in die Kirche kommen können (siehe nächsten Artikel), falls keine Messe stattfindet oder die Messe nicht oder nur sehr schwer erreichbar ist.

Zunächst war es darum für mich in Ordnung, dass in den Wortgottesdiensten, als Angebot für die gedacht, die nicht in die Nachbarkirche zur Messe kommen können, die Kommunion immer ausgeteilt wurde, auch wenn ich verstehe, dass viele gerne am Sonntag in ihrer Kirche und ihrer Pfarrei gemeinsam feiern wollen.

Immer häufiger gab es in letzter Zeit aber den Wunsch einen Wortgottesdienst zu feiern, obwohl eine Messe möglich gewesen wäre. Die Gründe dafür sind vielfältig: Der Wortgottes-

dienst kann leichter auf die gewünschte Zeit gelegt werden, weil die Wortgottesdienstleiter in der Regel am Sonntag nicht so ausgebucht sind wie die Priester, er kann freier gestaltet werden und ist in der Regel kürzer. Grade bei Feiern mit Familien oder mit Beteiligung eines unserer Kindergärten, gab es mehrfachen Wunsch, anstelle der Messe einen Wortgottesdienst zu feiern, dabei aber trotzdem die Kommunion auszuteilen.

Persönlich finde ich es gut und richtig, wenn es neben der Heiligen Messe noch andere Gottesdienstangebote und eine liturgische Vielfalt gibt. Hierzu ist es mir wichtig, dass aus dem Gottesdienstanzeiger hervorgeht, welche Art von Gottesdienst die Gläubigen erwartet, damit jeder bewusst sein Angebot wählen kann und nicht enttäuscht wird. Dabei aber immer die Kommunion austeilen, möchte ich aus zwei Gründen nicht:

1. Es soll nicht der Eindruck entstehen, die Kommunion sei eine Selbstverständlichkeit, immer und überall verfügbar. Die Kommunion, das Allerheiligste, ist das kostbarste das wir haben. Jesus will sie uns reichen, wenn er uns in der Messe an seinen Tisch einlädt. Jesus schenkt sie uns aus Liebe und Güte.

Ich glaube, es ist für unsere Seelen besser, einmal nicht zur Kommunion zu gehen und sie zu vermissen, als sie für eine Selbstverständlichkeit zu halten.

2. Ich möchte kein Gegenangebot zur Heiligen Messe machen, dass die Gläubigen für gleichwertig halten.

Jesus lädt uns, seine Familie, am Sonntag ein, mit ihm die Eucharistie zu

feiern. Der Besuch der Messe ist wichtig und heilsam für uns, darum habe ich große Gewissensprobleme damit, ein Angebot zu machen, das dazu führt, dass die Menschen nicht die Messe besuchen.

Das alles nur zur Erklärung, in der Hoffnung, dass Sie meine Erwägungen nachvollziehen können und nicht meinen, die Kommunion soll den Menschen weggenommen werden, oder ich würde die Wortgottesdienste nicht gut finden. Ich weiß, dass unsere ehrenamtlichen Wortgottesdienstleiterinnen und -leiter, unser Diakon und unsere Pastoralreferentin sehr schöne und inhaltvolle Gottesdienste feiern.

Für die Zukunft werden wir im Pastoralrat beraten, ob es nicht möglich ist, wieder in jeder Pfarrei sonntags eine Heilige Messe anzubieten. Die Wortgottesdienste, bei denen das Wort Gottes im Mittelpunkt steht, werden in der Regel ohne Kommunion gefeiert, insbesondere dann, wenn eigentlich eine Messe möglich wäre, aber aus unterschiedlichen Gründen ein Wortgottesdienst gewünscht wird.

Wenn in Wortgottesdiensten doch die Kommunion ausgeteilt wird, etwa weil in Ferienzeiten keine Messe sein kann oder sogar mehrmals hintereinander keine Messe stattfindet, wird das im Gottesdienstanzeiger angekündigt und falls im Krankheitsfall eine Messe kurzfristig durch einen Wortgottesdienst ersetzt werden muss, wird selbstverständlich die Kommunion ausgeteilt.

Pfarrer Karl Klein

Die Krankenkommunion

Gemeinschaft mit Christus und der Kirche

Das Zweite Vatikanische Konzil bezeichnet die Feier der Eucharistie als „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (LG 11). In der Heiligen Messe feiert die Gemeinde Tod und Auferstehung Jesu Christi – die Mitte unseres Glaubens. In der Eucharistie ist Christus selbst gegenwärtig; auf sie hin sind alle anderen Sakramente und kirchlichen Dienste ausgerichtet (vgl. PO 5). Die Kirche hatte dabei schon immer auch Kranke und Gebrechliche im Blick, die nicht (mehr) teilnehmen konnten. Diakone brachten ihnen die Heilige Kommunion. Damit sollten Sie gestärkt werden und auch mit der Gemeinschaft der Kirche verbunden bleiben – gerade dort, wo Krankheit und Alter leicht in Einsamkeit führen können. Auch heute ist es vielen Menschen in unseren Pfarreien

nicht (mehr) möglich, an der Messe teilzunehmen. Dank Funk oder Internet können Gottesdienste mitgefeiert werden. Dieser wertvolle Trost, kann aber die Begegnung mit Christus in der Kommunion nicht ersetzen. Umso wichtiger ist das Angebot der Krankenkommunion anzunehmen. Christus selbst kommt zu Ihnen – als Quelle von Kraft, Trost und Hoffnung. Wenn Sie selbst die Krankenkommunion empfangen möchten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro. Ebenso bitten wir alle Angehörigen, Nachbarn und Bekannten: Sprechen Sie Menschen an, für die dieses Angebot eine Hilfe sein könnte, und ermutigen Sie sie dazu. Die Krankenkommunion ist ein wertvoller Dienst – und ein Zeichen lebendiger Kirche.

Ihr Fabian Hotter

Neue Kirchenverwaltung für Sankt Konrad

Nachdem es bei der letzten Kirchenverwaltungswahl 2025 leider keine Kandidaten für eine neue KV gab, drohte schon die Auflösung der KV St. Konrad. Damit hätte St. Konrad keine selbstständige Pfarrei mehr bleiben können, sondern wäre eine Filiale von St. Johann in der Stadtmitte geworden. Ich freue mich sehr, dass sich nun doch genug Kandidaten gefunden haben, um eine neue KV in Burlafingen zu bilden. Der Generalvikar des Bischofs von Augsburg, Domdekan Wolfgang Hacker, hat uns in diesem Ausnahmefall genehmigt, die KV-Mitglieder ohne Wahl zu ernennen. Sie sind damit bis zum Ende der normalen Amtsperiode im Amt. 2030 kann dann hoffentlich wieder eine ordentliche KV-Wahl stattfinden. Es ist sehr erfreulich, dass wir wieder eine KV in St. Konrad haben, damit die

Pfarrei selbstständig bleiben kann. Hier möchte ich den bisherigen KV-Mitgliedern, die jahrelang viel Herzblut, Energie und Zeit für ihre Pfarrei aufgewendet haben und auch bereit waren, ihrer Pfarrei zuliebe, länger als geplant im Amt zu bleiben, von Herzen danken. Ich glaube die ganze Pfarrei ist sehr dankbar dafür, dass Sie die Gemeinde in nicht immer leichten Zeiten mitgetragen haben! Herzlich, Vergelt's Gott dafür! Ebenso herzlich möchte ich den neuen Mitgliedern für ihre Bereitschaft danken, Verantwortung zu übernehmen! Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit! Die konstituierende Sitzung der neuen KV findet am 4.3. statt. Im nächsten Pfarrbrief werden wir weitere Infos und ein Bild der neuen KV veröffentlichen.

Pfarrer Karl Klein

Ein Blick in die Orts- und Pfarrgeschichte von Burlafingen

Teil 2 – Das Söflinger Klosterdorf

1287 kam es zu einem entscheidenden Besitzwechsel. Nachdem Gerwig von Güssenberg alle seine Reichenauer Güter und Rechte in Burlafingen an das junge Klarissenkloster Söflingen verkauft hatte, übertrugen Abt und Konvent der Reichenau den Klosterfrauen das Eigentumsrecht am Kirchensatz und an anderen Gütern in Burlafingen. Der Kirchensatz, also die Kirche St. Jakob und der Widdumhof (alte Haus-Nr. 4), der zum Unterhalt von Kirche und Pfarrer diente, wurden 1331 dann dem Kloster inkorporiert. In der entsprechenden Urkunde legte der Bischof von Konstanz das Pfründeinkommen des Burlafinger Kaplans als Pfarrvikar fest. Seine jährlichen Einkünfte waren: vom Großzehnt 15 Immi Roggen und 15 Immi Hafer (1 Immi entspricht etwa 80 Litern Ulmer Maß), der ganze Kleinzehnt und das anfallende Kirchenopfer. Dennoch blieb eine gewisse Abhängigkeit von der Ulmer Mutterkirche weiterhin bestehen. So hat der Ulmer Stadtpfarrer 1479 alle Vikare und Kapläne aufgefordert, an den Festtagen und am Kirchweihtag der Pfarrkirche zu erscheinen.

Von einem Fritz der Fainagg erwarb 1354 das Ulmer Spital dessen Güter, bei denen es sich ebenfalls um Reichenauer Lehen handelte. Da er sich „von Burlafingen“ benannte, haben wir höchstwahrscheinlich mit ihm den Ortsadel vor uns, der auf dem ehema-

ligen Reichenauer Maierhof saß. Dieser Hof begegnet uns später aufgeteilt in zwei große Höfe und eine Sölde (Haus-Nr. 40, 41 und 42). Mit dem Maierhof waren Privilegien verbunden. So hatte er das Recht des „Hirtenstabs“ inne und konnte jährlich das Hirtenamt gegen Entgelt vergeben.

Während in den ersten Jahrhunderten die Reichenau die alleinige Grundherrschaft war, gab es seit 1354 zwei. Die überwiegende Mehrheit der Güter gehörte dem Kloster Söflingen und nur zwei Höfe und eine Sölde dem Ulmer Hospital. Diese Situation blieb ohne große Veränderungen bis zur Säkularisation 1802/1803. Die Hochgerichtsbarkeit besaß bis 1775 die Reichsstadt Ulm, danach das Kloster selbst, das auch die Niedergerichtsbarkeit über alle seine Güter ausübte. Dorfordnungen, die erste stammt schon aus dem Jahr 1392, regelten das dörfliche Zusammenleben, das von einem Söflinger Amtmann im Ort überwacht wurde.

Im 14. Jahrhundert führten schlimme Pest- und Kriegszeiten zu großen Bevölkerungsverlusten und zur Verödung vieler Landschaften. Diese Zeit bezeichnet man als spätmittelalterliche Wüstungsperiode. Damals wurden auch einige Kleinsiedlungen und Gehöfte, die sich auf der Burlafinger Flur nachweisen lassen, aufgegeben und wohl aus Sicherheitsgründen in den größeren Ort Burlafingen verlegt. So



Die Klosteranlage Söflingen nach einer Rekonstruktion von Süden her betrachtet um 1700. Ausschnitt aus einer Schautafel im vorderen Klostertor. Das Klosterwappen rechts oben zeigt den Pelikan, der nach der Legende mit seinem Blut seine Jungen ernährt und so als Symbol für den Opfertod Christi gilt, der sein Leben für die Menschheit hingegeben hat. Foto: Johannes Aubele

erklärt sich auch in den Urkunden von 1287 die Formulierung des Reichener Besizers „in villa et in districtu ville Burlafingen“, wobei sich die erste Nennung auf den Besitz im Ort selbst, die zweite Angabe auf die Kleinsiedlungen bezieht, die man von Burlafingen aus mitverwaltet hat.

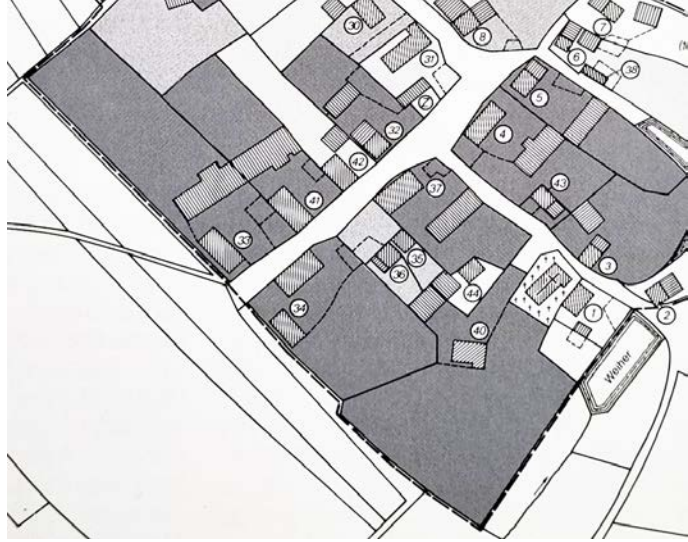
Genauere Mitteilungen über die Besitzverhältnisse finden wir in den Quellen erst am Ende des Mittelalters. Danach besaß Söflingen neun Höfe, zehn Lehen, d.h. Güter mit kleinerem Grundbesitz, 13 Sölden und zwei Feldlehen, also Ackerflächen von abgegangene Kleinsiedlungen. Alles in allem umfasste die Söflinger Grundherrschaft 471 ½ Jauchert Äcker, 279 ½ Tagwerk Mäher und 12 Jauchert Hölzer. (Ursprünglich entsprach 1 Jauchert der Fläche, die ein Ochsespann an einem Tag umackern kann; 1 Tagwerk der Fläche, die ein Mann an einem Tag mähen kann.) Das Ulmer Hospital hatte zwei Höfe und eine Sölde. Die Flächen der beiden

Höfe umfassten insgesamt 102 ¼ Jauchert Ackerfläche, 33 ½ Tagwerk Mäher und „etliche“ Hölzer.

Die eigentlichen Eigentümer der Hofstellen samt den landwirtschaftlichen Flächen waren die Grundherrschaften, die ihren Besitz den Bauern nur verliehen haben. In Burlafingen wurden die Höfe und Lehen ausschließlich „auf den Leib“ verliehen, d.h. nach dem Tod des Leheninhabers konnte die Herrschaft diese einem beliebigen Bewerber übertragen, in der Praxis aber meist einem aus der Familie. Bei den Sölden galt das günstigere Erbrecht, das einem Familienangehörigen das Recht der Nachfolge einräumte. Als Gegenleistung musste der Inhaber jährliche Abgaben entrichten, die auch bei einem Wechsel auf der Hofstelle fällig wurden. Neben Geld handelte es sich vor allem um Naturalabgaben.

Abgaben, die unseren Steuern entsprechen, waren vor allem bäuerliche Erzeugnisse. Natürlich standen die

Getreidegülden im Vordergrund. Angebaut wurden als Brotgetreide Roggen, Einkorn und Feesen, eine Weizenart, sowie Hafer als Viehfutter. Weitere Naturleistungen waren aus Flachssamen gewonnenes Öl, Gänse, Hühner und Eier. Hinzu kam der jährliche Zehnt an Getreidefrüchten. Hier wurde bei der Getreideernte auf dem Feld für die Herrschaft jede zehnte Garbe aussortiert und im Zehntstadel zum Dreschen gelagert.



Der historische Ortskern von Burlafingen mit: Haus-Nr. 1 = Kirche und Pfarrhof, Haus-Nr. 4 = Widdumhof, Z = Zehntstadel, Haus-Nr. 40, 41, 42 = aufgeteilter Maierhof. Vorlage: Uraufnahme 1823, Zeichnung Stadt Neu-Ulm, Sachgebiet Vermessung.

Darüber hinaus gab es für die Untertanen noch andere Belastungen. Allerdings scheint die Leibeigenschaft im Söflinger Klostergebiet Ende des Mittelalters schon weitgehend abgeschafft gewesen zu sein. Härter als sie mag für die Untertanen die Fronverpflichtungen gegenüber der Herrschaft empfunden worden sein. Diese war nicht an Personen gebunden, sondern unterschiedlich mit bestimmten Anwesen verbunden. Sie reichten beispielsweise von nur vier bis „zu täglichen Diensten“ im Jahr. Einige Höfe und Lehen hatten Hand- und Spanndienste zu leisten. Solche Dienste waren schon deshalb erforderlich, weil das Kloster in Burlafingen große Mäher selbst bewirtschaftete und dazu seine Burlafinger Untertanen einsetzte.

Da sie als Söflinger Untertanen auch „raisbar“ waren, mussten sie „zur Abwendung der äußersten Feindsgefahr“ Kriegsfolge leisten, wie drei „Raisre-

gister“ aus dem 16. Jahrhundert belegen. Die Burlafinger Mannschaft, die in das Söflinger Kontingent integriert wurde, hatte sich auf alle wehrfähigen Männer bezogen. Ihre Bewaffnung bestand aus Schutz- und Angriffswaffen.

Wohl nur einmal, im Bauernkrieg 1525, haben die Burlafinger für ihre eigene Sache gekämpft, um die vielfache Unterdrückung abzuschütteln oder zumindest ihre Lage zu erleichtern. Im Söflinger Herrschaftsgebiet hatten zunehmende Fronverpflichtungen, unter denen auch die Burlafinger Untertanen litten, Unruhen ausgelöst. Über ihre Beteiligung an dieser Erhebung wissen wir nur wenig. Es ist aber zumindest so viel bekannt, dass sie ebenfalls aufständisch waren und zum „Leipheimer Haufen“ zählten.

Anton Aubele

(Fortsetzung im nächsten Pfarrbrief)

70 Jahre Pfarrei St. Albert – Ein Jubiläum, das uns durchs Jahr begleitet

Unsere Gemeinde St. Albert wurde am 1. Januar 1956 zur eigenständigen Pfarrei. In diesem Jahr dürfen wir daher voller Freude unser 70-jähriges Jubiläum feiern! Der Pfarrgemeinderat hat entschieden, dieses besondere Ereignis nicht auf einen einzigen Tag zu beschränken, sondern die Feierlichkeiten über das gesamte Jahr zu verteilen. Monat für Monat sollen besondere Termine und Aktionen in den Blick gerückt werden, die es bereits gibt und die im Alltag leicht untergehen.

Den feierlichen Auftakt bildete das Patrozinium am 9. November 2025, das in diesem Jahr besonders festlich gestaltet wurde. Der Familiengottesdienst für Groß und Klein wurde musikalisch bereichert durch unseren Organisten Magnus Schneider mit festlicher Orgelmusik, sowie durch die Familiengottesdienstband mit modernen geistlichen Liedern. Die Kirche war voll, Gemeindemitglieder, Gäste und Freunde feierten mit uns. Auch viele Repräsentanten der Stadt und der anderen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft folgten der Einladung und feierten gemeinsam mit uns.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand im Foyer ein Sektempfang statt, der viel Raum für Begegnung und Austausch bot. Die fröhliche



Stimmung war spürbar – und die Sektflaschen, ob mit oder ohne Alkohol, bald geleert.

Weiter ging die Feier im Pfarrsaal: Angeboten wurden eine leckere Kartoffelsuppe, Brötchen und Wiener sowie Kaffee und Kuchen. Auch dieses Angebot wurde gerne angenommen – die Töpfe mit insgesamt 14 Litern Suppe waren am Ende vollständig geleert.

Parallel dazu öffnete die Kindertagesstätte St. Albert ihre Türen. Beim „Tag der offenen Tür“ hatten



spenderinnen und -spendern – ohne dieses Engagement wäre ein solches Fest nicht möglich.

Anlässlich des Jubiläums hat unser ehrenamtlicher Archivar Herr Strobel eine Tafel mit interessanten Dokumenten zur Geschichte unserer Kirche gestaltet. Diese ist in der Kirche aufgestellt und lädt alle Interessierten zum Verweilen und Entdecken ein.

Außerdem möchten wir auf unsere Broschüre zum 70-jährigen Jubiläum hinweisen. Sie liegt in der Kirche zum Mitnehmen aus und wurde in Offenhausen gemeinsam mit dem Pfarrbrief bereits verteilt.

alle Interessierten die Möglichkeit, einen Einblick in die wertvolle Arbeit der Einrichtung zu gewinnen.

Wir danken allen, die dieses Jubiläumsfest mit uns gefeiert und mit ihrer Anwesenheit zu der fröhlichen Atmosphäre beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt den zahlreichen Helfern sowie den Kuchen-

Wir laden Sie herzlich ein, an den kommenden Veranstaltungen im Jubiläumsjahr teilzunehmen. Die Feierlichkeiten werden mit dem Patrozinium im November 2026 ihren Abschluss finden.

*Für den Pfarrgemeinderat
Claudia Scalfi Happ*



Gemeinsam als Pfarrei Gutes tun

Bei einer Aufräumaktion des Pfarrgemeinderates stießen wir auf dem Dachboden auf mehrere gusseiserne Christbaumständer – gut erhalten und viel zu schade zum Wegwerfen. Gleichzeitig wollten wir sie aber auch nicht einfach wieder einlagern. So entstand die Idee, in der Adventszeit Christbäume im Foyer aufzustellen, sie festlich zu schmücken und mit ihrem Licht eine einladende Atmosphäre zu schaffen, an der sich unsere Gottesdienstbesucher erfreuen können.

Die Idee nahm schnell konkrete Formen an. Die Kita St. Albert erklärte sich bereit, zwei der Christbäume liebevoll zu schmücken. Mit den beiden anderen Bäumen wollten wir etwas Caritatives verbinden. Da bereits seit Erntedank ein guter Kontakt zum Tafelladen Neu-Ulm bestand, war schnell klar, dass wir diese Aktion dem Tafelladen widmen möchten.

Es wurden Lichterketten gekauft, eine Wunschliste vom Tafelladen angefordert, Christbaumanhänger gebastelt und Plakate gestaltet. Zu Beginn der Adventszeit wurden die Christbäume nach dem Gottesdienst feierlich erleuchtet. Bei Adventsliedern, Plätzchen und Punsch konnten die Besucher die festlich geschmückten Bäume bestaunen.

Jeder, der wollte, konnte einen

Anhänger vom Christbaum abnehmen. Auf der Rückseite waren Lebensmittel notiert, die gekauft und zu den Öffnungszeiten der Kirche in eine Spendenbox gelegt werden konnten. Die gesammelten Lebensmittel wurden anschließend sortiert, verpackt und für den Tafelladen vorbereitet.



Der Tafelladen Neu-Ulm versorgt regelmäßig zwischen 80 und 100 Haushalte mit Lebensmitteln. Besonders haltbare Grundnahrungsmittel wie Mehl, Zucker, Nudeln, Reis, Kaffee oder Konfitüre werden dringend benötigt. Daher standen diese – ergänzt durch weihnachtliche Lebensmittel wie Lebkuchen und Schokolade – auf

der Wunschliste.

Wir waren überwältigt, wie gut die Aktion von der Gottesdienstgemeinde angenommen wurde. Dank der großen Spendenbereitschaft kamen unter anderem zusammen:

- 23 kg Mehl
- 15 Packungen Kaffee
- 10 kg Zucker
- 30 Packungen Nudeln
- 20 Liter H-Milch
- 30 Packungen Lebkuchen und Kekse
- 40 Tafeln Schokolade
- Sowie Haferflocken, Reis, Konfitüre, Doseneintöpfe, Nüsse, Honig und Tee



und niemand soll an Weihnachten vor leeren Tellern sitzen.

Mit dieser Aktion haben wir als Pfarrei Weitblick und gelebte Nächstenliebe gezeigt. Allen Spenderinnen und Spendern, Helferinnen und Helfern sowie Unterstützern sagen wir ein herzliches **Vergelt's Gott**.

Möchten auch Sie Weitblick zeigen und hier vor Ort Gutes tun? Dann unterstützen Sie den Tafelladen Neu-Ulm auch finanziell, denn Raummiete, Tafelbus und Benzinkosten müssen ebenfalls getragen werden.

Zum Abschluss ein afrikanisches Sprichwort:

„Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

*Für den Pfarrgemeinderat
Karin Englisch*



Kurz vor Weihnachten holte der Bus des Tafelladens die Spenden ab. Gemeinsam luden wir die vielen Kartons ein, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tafelladens freuten sich sehr. Gerade in Zeiten steigender Preise fehlen haltbare Lebensmittel besonders –

Datum / Fest	Tag	St. Johann	St. Albert
28.03.2026	Sa		
29.03.2026 Palmsonntag	So	09:00 Beichtgelegenheit 10:00 Festgottesdienst mit Palmprozession 18:00 Feierliche Vesper	10:00 Familiengottesdienst zum Palmsonntag mit der KiTa St. Albert mit Palmprozession und anschl. Kirchenkaffee
30.03.2026	Mo	8:00 Messe 14:00 Messe im Seniorenzentrum St. Damian 18:00 - 19:00 Beichtgelegenheit	16:45 - 17:45 Beichtgelegenheit
31.03.2026	Di		
01.04.2026	Mi		9:00 Messe
02.04.2026 Gründonnerstag	Do	06:00 Frühschicht 19:00 Feier vom letzten Abendmahl anschl. Betstunden bis 6 Uhr	17:00 Kindergottesdienst am Gründonnerstag mit anschl. Agapefeier
03.04.2026 Karfreitag	Fr	06:00 Frühschicht 10:00 Kreuzweg 15:00 Karfreitagsliturgie 18:00 Via Crucis - Lebendiger Kreuzweg (italienische Mission) Start auf dem Rathausplatz	15:00 Karfreitag - anders erleben (Wortgottesdienst künstlerisch gestaltet - s. Artikel Seite 38)
04.04.2026 Karsamstag	Sa	06:00 Frühschicht	21:00 Osternacht (musikalische Gestaltung: Magnus Schneider, Raphael Steber), anschl. Anstoßen am Osterfeuer
05.04.2026 Ostern	So	5:00 Osternacht mit Speisenweihe 10:00 Festgottesdienst mit Kinderkirche und Speisenweihe 18:00 feierliche Vesper	9:00 Festgottesdienst mit Speisenweihe
06.04.2026 Ostermontag	Mo	10:00 Festgottesdienst 14:00 Messe im Seniorenzentrum St. Damian	
13.05.2026	Mi		9:00 Messe
14.05.2026 Christi Himmelfahrt	Do	10:00 Festgottesdienst	9:00 Festgottesdienst
23.05.2026	Sa		
24.05.2026 Pfingsten	So	10:00 Festgottesdienst 18:00 Feierliche Vesper	10:00 Festgottesdienst
25.05.2026 Pfingstmont.	Mo	10:00 ökumenischer Gottesdienst im Glacis (bei schlechtem Wetter in der Petruskirche) 18:00 Festgottesdienst	

Ostern 2026

St. Konrad	St. Mammars	Hl. Kreuz
18:00 Festgottesdienst mit Palmprozession		
	08:30 Messe mit Palmprozession	10:00 Familienwortgottesdienst mit Palmprozession mit KiTa Hl. Kreuz
16:45 - 17:45 Beichtgelegenheit	19:00 Passionsandacht in Holzschwang	18:00 Beichtgelegenheit 19:00 Messe
	18:00 Beichtgelegenheit 18:30 Fastenandacht 19:00 Messe	
18:00 Feier vom Letzten Abendmahl	19:00 Jugendbetstunde mit den Firmlingen	
10:30 Kinderkreuzweg mit Kerzen basteln 16:30 Uhr Karfreitagsliturgie	9:30 Kreuzweg in der Kirche 9:30 Kinderkreuzweg mit Kerzen basteln 15:00 Karfreitagsliturgie	09:30 Kreuzweg 10:30 Kinderkreuzweg mit Kerzen basteln 15:00 Karfreitagsliturgie
15:00 Uhr Auferstehungsfeier für Kinder im Pfarrheim 20:30 Uhr Osternacht mit Speisenweihe		20:00 Auferstehungsfeier für Familien
	5:00 Osternacht mit Speisenweihe	10:30 Festgottesdienst mit Speisenweihe
10:30 Festgottesdienst	9:00 Festgottesdienst	11:00 Uhr Ökumenische Feier am See
	18:30 Bittgang 19:00 Familiengottesdienst zu Christi Himmelfahrt	
18:00 Festgottesdienst		10:30 Festgottesdienst
18:00 Festgottesdienst		18:00 Festgottesdienst
	9:00 Festgottesdienst	

Herzlich Willkommen im „Café am Kirchberg“ in St. Mammias



Das Café am Kirchberg öffnet die Türen des Pfarrstadels einmal im Monat: **donnerstags von 15 bis 18 Uhr.**

Die Idee, einen Ort der Begegnung und des Austausches zu schaffen, entstand im Pfarrgemeinderat. Vor drei Jahren im Januar 2023 war es dann so weit...

Im Café können die Gäste in gemütlicher Atmosphäre mit Kaffee und Kuchen und/oder Wienerle und einem kalten Getränk einen geselligen Nachmittag verbringen.

Den Namen haben wir uns alle in einer Abstimmung selbst gegeben, neben „Seniorentreff“ und „Seniorencafé“ war „Café am Kirchberg“ der eindeutige Favorit.

Zur musikalischen Unterhaltung spielen an bestimmten Terminen die 5 „Kirchberg-Quetscher“ unter

Leitung von Ferdinand Gebhard.

Inzwischen steht der Kirchbergfasching fest im Kalender und wird in Kooperation mit dem Faschingsclub geplant und gefeiert. Wir freuen uns und sind stolz, dass das Prinzenpaar, die Prinzengarde, die Minigarde und das Schachtelballett bei uns ihren ersten Auftritt haben. Wir lachen, tanzen, singen und schunkeln, genießen die leckeren Kuchen und Kiachla.

Das Sommerfest im Juli ist ein weiteres Highlight. Grillwurst und selbstgemachte leckere Salate genießen wir bei gutem Wetter draußen unter der Linde.

Die Weihnachtsfeier mit Adventsfenster ist ein stimmungsvoller Abschluss des Jahres.

Das Café am Kirchberg ist nach 3 Jahren ein fester Bestandteil der

Finninger Veranstaltungen. Wir sind begeistert und freuen uns, dass dieses Angebot, einander zu begegnen und miteinander Zeit zu verbringen so zahlreich von Euch, unseren Gästen angenommen wird.

Willkommen sind alle, Finninger und Auswärtige, Jüngere und Ältere, ...

Bis demnächst mit herzlichen Grüßen

*Elisabeth Frank und das
Team Café am Kirchberg*



Schnelle Hilfe bei Herzstillstand vor Ort in Finningen

Am Finninger Pfarrstadel gibt es seit Jahresbeginn einen automatisierten externen Defibrillator (AED) der neuesten Generation. Das Gerät konnte dank großzügiger Spenden aus dem Adventsmarkt sowie des Finninger Kirchenbauvereins e. V. angeschafft werden. Der Defibrillator ist rund um die Uhr frei zugänglich.

Der AED kann sowohl bei Kindern im Alter von 0 bis 8 Jahren als auch bei Erwachsenen eingesetzt werden. Das Gerät erkennt automatisch, wann ein Kind behandelt werden muss. Es verfügt über einen Farbbildschirm mit Sprachanweisungen und zeigt in Bild und Ton, Schritt für Schritt, was zu tun ist. In den Elektroden ist ein zusätzlicher Sensor integriert, der die Qualität der Herzdruckmassage misst und bei Bedarf Hinweise gibt, etwa ob schneller, langsamer oder tiefer gedrückt werden soll.

Zusätzlich wurde ein passender Trainings-Defibrillator angeschafft, um

Helferinnen und Helfer an einem baugleichen Gerät zu schulen. In den vergangenen drei Jahren wurden bereits mehr als 100 Finningerinnen und Finninger im Umgang mit dem Defibrillator geschult. Der Kirchenbauverein bietet regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse, Auffrischkurse sowie Defibrillator-(AED)-Einweisungen an.

Bei Interesse bitte bei Alvaro Lujan, Telefon 0152 0775 757588, melden.



Aktionen der Jugend in Finningen in der Fastenzeit

Fastenessen:

Seit etwa 40 Jahren findet am 5. Fastensonntag in Finningen das Fastenessen im Pfarrstadl statt. Dem gemeinsamen Essen geht stets ein Jugendgottesdienst voraus und auch die Durchführung des Fastenessens liegt in den Händen der Jugend. Begonnen hat diese Aktion mit einer einfachen Schüssel Reis, um auf die Hungersituation in vielen Teilen der Welt aufmerksam zu machen. In den folgenden Jahren wurden immer unterschiedliche fleischlose Gerichte angeboten. Seit vielen Jahren gehören heiße Kartoffeln mit selbst gemachtem Kräuterquark, Butter und Käse sowie Milch zur festen Tradition. Jedes Jahr können wir uns über ca. 60 Besucher freuen. Der Erlös des Fastenessens kommt dem Hilfswerk Missereor zugute.

Jugendbetstunde:

Am Gründonnerstag treffen sich schon seit den 1970-er Jahren Ju-

gendliche und junge Erwachsene zur Jugendbetstunde. Im Anschluss an die Abendmessen war zuerst Betstunde der Erwachsenen und dann die der Jugend. Um die Zeit zwischen

Abendmesse und Betstunde zu überbrücken, fand zuerst eine Nachtwanderung statt, bevor sich die Jugend in der Kirche zum Gebet und Gesang in der Kirche einfand. Nachdem mittlerweile die Abendmesse rotierend in den Gemeinden der PG stattfindet, wird die Tradition zur Nachtwanderung und Jugendbetstunde trotzdem fortgeführt – wenn auch in etwas

Die Menge, die eine Person essen kann, kann auch unter zehn Personen geteilt werden. Aber eine Menge, die zehn Personen essen, kann ein einzelner Mensch nicht bewältigen.
Sprichwort aus Indien



anderer Form: In den letzten Jahren machten sich die Jugendlichen auf den Weg und beteten und sangen während der Nachtwanderung an verschiedenen Stellen (z. B. Wegkreuze, Friedhof). Mittlerweile sind alle Firmlinge der PG dazu eingeladen und Wolfgang Dirscherl unterstützt das Team nicht nur mit der Gitarre, sondern auch bei der Vorbereitung.

Zum Abschluss gibt es vor der Kirche Tee und Kuchen, um gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Letztes Jahr fand erstmals in St. Mammars eine Agapefeier der Erwachsenen statt, zu der die Jugendlichen am Ende hinzukamen und Alt und Jung gemeinsam den Abend ausklingen ließen.

*Cornelia Oldenburg
Magnus Schneider*

Kirchenmusiker Ludwig Götz gibt stimmungsvolles Adventskonzert im Finninger Pfarrstadel



Ein besonderer musikalischer Nachmittag erfüllte am zweiten Advent den Finninger Pfarrstadel: Der renommierte Kirchenmusiker und gebürtige Finninger Ludwig Götz ließ vor über 50 Gästen den Flügel erklingen und begeisterte mit stimmungsvollen Musikstücken sowie ausgewählten Texten zur Adventszeit. Für viele Besucherinnen und Besucher war das Konzert zugleich ein herzliches Wiedersehen nach langer Zeit – verbunden mit einer musikalischen Zeitreise in die Jugend und einer besinnlichen

Einstimmung auf Weihnachten.

Ermöglicht wurde dieses besondere Ereignis durch die Einladung von Schulfreund Hermann Knaier, ehemaliger Kirchenpfleger in Finningen. Die Kirchenverwaltung Finningen bedankt sich herzlich bei Ludwig Götz für diesen wunderbaren Nachmittag sowie bei allen Gästen für ihre großzügigen Spenden zugunsten der Kirche St. Mammars. Insgesamt kamen 415 Euro zusammen.

Monika Rudolf

GOTTESDIENSTE FÜR

Familien



Januar		
Sonntag, 25. Januar, 10:00 Uhr	Kindergottesdienst zu Fasching im Pfarrstadl	St. Mammass, Finningen
Samstag, 31. Januar, 18:00 Uhr	Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern	Hl. Kreuz, Pfuhl

Februar		
Sonntag, 1. Februar, 10:00 Uhr	Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern	St. Johann, Stadtmitte
Samstag, 7. Februar, 18:00 Uhr	Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern	St. Albert, Offenhausen
Sonntag, 8. Februar, 9:00 Uhr	Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern	St. Mammass, Finningen
Sonntag, 8. Februar, 10:00 Uhr	Familienwortgottesdienst mit den EK-Kindern	St. Konrad, Burlafingen
Sonntag, 8. Februar, 10:00 Uhr	Familienwortgottesdienst zu Fasching mit der Kita	Hl. Kreuz, Pfuhl
Sonntag, 15. Februar, 10:00 Uhr	Familienwortgottesdienst zu Fasching	St. Albert, Offenhausen

März		
Sonntag, 1. März, 10:00 Uhr	Familiengottesdienst / Musik: Robert Haas	St. Albert, Offenhausen
Freitag, 13. März, 16:00 Uhr	Kinderkreuzweg	St. Johann, Stadtmitte
Sonntag, 15. März, 10:00 Uhr	Kinderkirche	Hl. Kreuz, Pfuhl
Sonntag, 29. März, 10:00 Uhr	Familienwortgottesdienst mit Palmprozession mit der Kita Hl. Kreuz	Hl. Kreuz, Pfuhl
Sonntag, 29. März, 10:00 Uhr	Familienwortgottesdienst mit Palmprozession mit der Kita St. Albert	St. Albert, Offenhausen

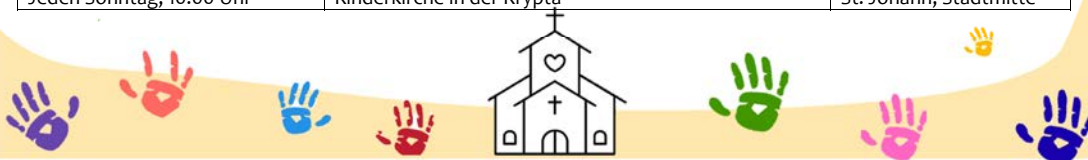
April		
Donnerstag, 2. April, 17:00 Uhr	Kindergottesdienst am Gründonnerstag	St. Albert, Offenhausen
Freitag, 3. April, 9:30 Uhr	Kinderkreuzweg mit Kerzenbasteln	St. Mammass, Finningen
Freitag, 3. April, 10:30 Uhr	Kinderkreuzweg mit Kerzenbasteln	Hl. Kreuz, Pfuhl
Freitag, 3. April, 10:30 Uhr	Kinderkreuzweg mit Kerzenbasteln	St. Konrad, Burlafingen
Samstag, 4. April, 20:00 Uhr	Auferstehungsfeier für Familien	Hl. Kreuz, Pfuhl
Montag, 6. April, 11:00 Uhr	Ökumenischer Familiengottesdienst	Baggersee Pfuhl

Mai		
Sonntag, 10. Mai, 10:00 Uhr	Familiengottesdienst zu Muttertag	Hl. Kreuz, Pfuhl
Sonntag, 17. Mai, 10:00 Uhr	Familiengottesdienst	St. Johann, Stadtmitte
Sonntag, 17. Mai, 10:00 Uhr	Maiandacht für Familien an der Grotte	St. Mammass, Finningen

Juni		
Sonntag, 28. Juni, 10:00 Uhr	Kinderkirche im Freien	Hl. Kreuz, Pfuhl

Juli		
Sonntag, 19. Juli, 10:00 Uhr	Familiengottesdienst	St. Johann, Stadtmitte
Sonntag, 19. Juli, 10:00 Uhr	Kindergottesdienst im Pfarrstadl	St. Mammass, Finningen
Sonntag, 19. Juli, 10:00 Uhr	Kinderkirche im Freien	Hl. Kreuz, Pfuhl
Samstag, 25. Juli, 18:00 Uhr	Familiengottesdienst mit Fahrzeug- und Reisesegen	St. Albert, Offenhausen
Sonntag, 26. Juli, 10:00 Uhr	Familienwortgottesdienst mit Fahrzeug- und Reisesegen	St. Konrad, Burlafingen

Jeden Sonntag, 10:00 Uhr	Kinderkirche in der Krypta	St. Johann, Stadtmitte
--------------------------	----------------------------	------------------------



Weitblick durch eine Förderung im Cusanuswerk

Die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland. Schon seit über 60 Jahren fördert das Cusanuswerk begabte katholische Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen an Universitäten, Fachhochschulen, Musik- sowie Kunsthochschulen. Seit 2024 nimmt das Cusanuswerk auch Auszubildende in die Förderung auf.

Eine Förderung im Cusanuswerk bedeutet eine finanzielle sowie ideelle Förderung. Finanziell werden die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit einem Stipendium (in Anlehnung an Bafög, muss nicht zurückgezahlt werden) und einer monatlichen Studienkostenpauschale bzw. Bildungspauschale unterstützt.

Hervorzuheben ist darüber hinaus insbesondere die ideelle Förderung. Dazu gehört die Möglichkeit zur Teilnahme an unterschiedlichsten, interdisziplinären Bildungsveranstaltungen zu aktuellen Themen aus Politik, Gesellschaft, Philosophie uvm., wie Ferienakademien und Fachschaftstagungen.

Neben dem Bildungsprogramm bietet das Cusanuswerk seinen (ehemaligen) Stipendiatinnen und Stipendiaten ein vielfältiges geistliches Programm – mit Exerzitien,

Pilgerfahrten, „ora et labora“-Zeiten o.ä.

Ergänzt wird das Angebot durch die Vernetzung in den Hochschulgruppen an den Studienorten vor Ort und den damit verbundenen Austausch über den eigenen „Tellerrand“ hinweg. Auch Studienaufenthalte oder Sprachkurse im Ausland können unterstützt werden.

Eine Förderung durch das Cusanuswerk zielt auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten ab. Ein Stipendium und vor allem die damit einhergehende ideelle Förderung durch das Cusanuswerk ist etwas besonders Wertvolles - eine Bewerbung lohnt sich auf jeden Fall!

Karin Buchner

Weitere Informationen zur Förderung und dem Bewerbungsprozess:

Cusanuswerk e.V.

Telefon +49 (0) 228 98384-0

www.cusanuswerk.de
info@cusanuswerk.de

Bewerbung unter:

www.cusanuswerk.de/bewerbung/ein-stipendium-vom-cusanuswerk



Firmvorbereitung 2026 – Glaube, Gemeinschaft und gelebte Kirche

Die Firmvorbereitung ist für viele Jugendliche ein wichtiger Abschnitt auf ihrem Glaubensweg. Sie ist eine Zeit des Nachdenkens, des Fragens, des Ausprobierens – und vor allem des Erlebens von Kirche. In unserer Pfarreiengemeinschaft wollen wir den Jugendlichen auf diesem Weg Raum geben, ihren Glauben zu vertiefen und Kirche nicht nur als Ort, sondern als lebendige Gemeinschaft zu erfahren.

In den Firmstunden setzen sich die Firmlinge intensiv mit sich selbst, ihrem Leben und ihrem Glauben auseinander. Themen wie persönliche Stärken, der Heilige Geist, Gebet, Versöhnung und die Bedeutung der

Firmung begleiten sie durch diese Vorbereitungszeit. Dabei geht es nicht um fertige Antworten, sondern darum, gemeinsam ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen zu teilen und den eigenen Glauben bewusster wahrzunehmen. Gemeinschaft, Offenheit und Vertrauen spielen dabei eine große Rolle.

Ein ganz besonderer Schwerpunkt der Firmvorbereitung liegt jedoch auf den Projekten in unseren Pfarreien. Jeder Firmling ist eingeladen, sich in zwei Projekten aktiv einzubringen. Diese Projekte führen die Jugendlichen mitten hinein in das Leben unserer Gemeinden. Sie eröffnen Begegnungen mit Menschen,



Firmung 2025

die sich mit viel Herzblut engagieren und für die Kirche und ihren Glauben „brennen“. Genau diese Begegnungen machen Kirche greifbar und lebendig.

Die Vielfalt der angebotenen Projekte ist beeindruckend: von der Mitarbeit bei Gottesdiensten für Kinder, Jugendliche oder Familien über soziale Aktionen, Besuchsdienste und Gemeindefeste bis hin zur Unterstützung bei karitativen Angeboten oder liturgischen Feiern im Kirchenjahr. Überall dort, wo Kirche gelebt wird, können die Firmlinge mithelfen, Verantwortung übernehmen und eigene Fähigkeiten einbringen.

Bei der Reflexion zur Firmung 2025 wurde deutlich, wie nachhaltig diese Erfahrungen wirken. Viele Jugendliche zeigten sich überrascht und tief beeindruckt davon, wie viel in den einzelnen Pfarreien für unterschiedliche Altersgruppen angeboten wird. Besonders bewegend war für sie die Begegnung mit engagierten Ehrenamtlichen, die oft seit vielen Jahren mit großer Selbstverständlichkeit ihren Glauben leben und weitergeben. Diese Erfahrungen haben gezeigt: Kirche ist viel mehr als der Sonntagsgottesdienst – sie lebt von Menschen, die sich einbringen, füreinander da sind und ihren Glauben im Alltag sichtbar machen.

Auch für die Gemeinden selbst sind die Projekte ein Gewinn. Die Firmlinge bringen neue Perspektiven, frische Ideen und ihre ganz eigene Art mit, Glauben zu leben. So entsteht

ein gegenseitiges Kennenlernen, das Brücken zwischen Generationen schlägt und die Gemeinschaft stärkt.

Den Höhepunkt der Firmvorbereitung bildet schließlich die Firmfeier. Die Firmung 2026 findet am Samstag, den 9. Mai 2026, um 11:00 Uhr in der Pfarrei St. Konrad in Burlafingen statt. In diesem festlichen Gottesdienst empfangen die Jugendlichen das Sakrament der Firmung und werden durch die Gabe des Heiligen Geistes gestärkt. Die Firmung ist dabei kein Abschluss, sondern ein bewusster Schritt in ein mündiges Christsein – ein „Ja“ zum Glauben und zur Gemeinschaft der Kirche.

Als Gemeinde sind wir eingeladen, unsere Firmlinge auf diesem Weg zu begleiten – durch Interesse, durch Gebet und durch Offenheit für Begegnung. Die Firmvorbereitung zeigt immer wieder neu, wie wertvoll das Miteinander von Jung und Alt ist und wie lebendig Kirche sein kann, wenn viele ihre Gaben einbringen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die die Firmvorbereitung ermöglichen: den ehrenamtlichen Projektverantwortlichen, den Begleitern der Firmgruppen und allen, die sich Zeit nehmen, ihren Glauben mit den Jugendlichen zu teilen. Gemeinsam tragen wir dazu bei, dass junge Menschen Kirche als einen Ort erleben, an dem sie willkommen sind, ernst genommen werden und ihren Glauben entdecken können.

Wolfgang Dirscherl

Karfreitag mal anders – eine Einladung zum Innehalten

Karfreitag ist ein stiller, schwerer Tag. Ein Tag, der von Leid, Verlust und Abschied erzählt. Und doch ist er zugleich ein Tag, der uns tief berührt – wenn wir ihm Raum geben. Unter dem Titel „**Karfreitag mal anders**“ lädt die Pfarrei **St. Albert in Offenhhausen/Neu-Ulm am Karfreitag um 15 Uhr** zu einem besonderen Gottesdienst ein, der neue Wege geht und neugierig machen will.

Dieser Gottesdienst ist bewusst anders gestaltet: modern, künstlerisch, atmosphärisch dicht – und gleichzeitig getragen von der tiefen Botschaft dieses Tages. Licht und Dunkelheit, Musik, Worte und Bewegung verweben sich zu einer spirituellen Erfahrung, die den Karfreitag nicht erklärt, sondern erlebbar macht. Es geht um Verlassen-Sein und Nähe, um Trauer und Mitgefühl, um Fragen, die viele von uns kennen: Wo erlebe ich Dunkelheit? Was trägt mich, wenn Sicherheiten zerbrechen?

Ein besonderer Akzent liegt auf der künstlerischen Gestaltung. Mit dabei ist der renommierte Tänzer und Choreograf **Domenico Strazzeri**, der mit Ausdruckstanz die Passion Jesu in berührende Bilder übersetzt. Der Tanz wird dabei zur Sprache für das, was Worte oft nicht mehr fassen können: Schmerz, Fürsorge, Abschied – und leise Hoffnung.

Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst von **Alexandra Jörg**. Mit ihrer ausdrucksstarken Stimme und



feinfühligem Liedauswahl schafft sie Klangräume, die unter die Haut gehen und zur persönlichen Auseinandersetzung einladen. Unterstützt wird sie von **Gabriele Fischer**. Musik wird hier nicht zum Hintergrund, sondern zum Wegbegleiter durch diesen besonderen Nachmittag.

Der Gottesdienst beginnt bewusst im Dunkel und führt Schritt für Schritt in eine andere Atmosphäre hinein. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, innerlich mitzugehen, eigene Trauer, Sorgen oder Verluste mitzubringen und symbolisch vor Gott zu legen. Dabei bleibt viel Raum für Stille, persönliche Gedanken und Gebet.

„**Karfreitag mal anders**“ richtet sich an alle – unabhängig von Alter oder Kirchenbindung. Besonders Menschen, die mit klassischen Gottesdienstformen wenig anfangen kön-

nen, sind herzlich willkommen. Wer neugierig ist auf eine moderne, tiefgehende und berührende Art, Karfreitag zu erleben, sollte sich diesen Termin vormerken.

Herzliche Einladung zu einem Karfreitag, der nachklingt.

Wolfgang Dirscherl



Alexandra Jörg

Bild: Georg Drexel

Familienfreizeit in Italien

Sonne – Pool – Gemeinschaft



**Samstag, 29. August bis
Freitag, 4. September 2026**



Ort:
Loazzolo, Asti
Piemont, Italien



**Für Familien der
Pfarrgemeinschaft Neu-Ulm**

(Kinder, Jugendliche-Erwachsene Senioren &
Freunde willkommen!)



**Kosten (ca.): 33 € pro Person/Nacht
Selbstverpflegung**



Anmeldung & Fragen:

Herr B. Huber: huber-be@gmx.de

Herr P. Da-Cruc: patrick_da-cruz@gmx.de

Freut euch auf:



Sommer & Sonne



Spielen & Singen



- Gemütlichkeit & Austausch
- Feiern & gutes Essen
- Und Jesus mittendrin!

Freut euch auf: Sommer & Sonne



St. Johann Baptist
St. Konrad
St. Albert
Hl. Kreuz
St. Marianne

Kolping-Familienwochenende in Wertach

Vom 16. bis 18.01.2026 fand die diesjährige Fahrt nach Wertach statt. In diesem Zeitraum konnten 51 Personen im Kolpinghaus im Allgäu, ein gemeinsames Wochenende erleben.

Am Freitag Abend trafen alle Familien zum Abendessen ein. Nach dem Essen und Einchecken fand eine Vorstellungsrunde im Gemeinschaftssaal statt, neue Familien wurden begrüßt und es wurde das Thema des Wochenendes vorgestellt: Für Kinder und Jugendlichen die Arbeit Kolpings auf der ganzen Welt und für die Erwachsenen alles rund um die Frage, was Kolping ist. Selbstverständlich wurde das berühmte Zahnbürstenmörderspiel über das ganze Wochenende gespielt, bei dem es darum geht, die anderen Teilnehmer „umzubringen“, indem der Zahnbürstenmörder ihnen allein eine Zahnbürste zeigt. Nach der Vorstellungsrunde stand der Rest des Abends zur freien Verfügung. Die Jugendlichen fanden sich zum Werwolf spielen ein oder nutzten die vielen Aktivitäten des Hauses wie das Schwimmbad oder die Turnhalle, während die Erwachsenen gemütlich in der Sofaecke beisammensaßen. Um 21 Uhr gab es noch eine kleine Andacht in der hauseigenen Kapelle und damit endete der Freitag. Der Samstag begann für die Frühaufsteher mit einem Morgenimpuls in der Kapelle. Nach dem Frühstück kamen die Familien im Gruppenraum zusammen, um sich einige Stunden mit dem Thema Kolping zu beschäftigen. Den Jugendlichen und Kindern wurden die Partnerländer Kolpings in verschiedenen Teilen der Welt vorgestellt, na-

mentlich Indien, Südafrika und Ungarn. Hierbei beschäftigten die Kinder sich mit den unterschiedlichen Kulturen, der geographischen Lage, Währung, Nationalhymne etc.

Die Erwachsenen widmeten sich unterdessen dem Thema „Was ist Kolping“ unter Anleitung von Herrn Robert Hitzelsberger und Frau Ulrike Marcher. Dabei gestalteten sie in Gruppen Plakate zu den Fragen, wie man zu Kolping kommt und was einen dort hält, ob unsere Kolpingfamilie den Name Kolping verdient hat, ob man Kolping kennen sollte und zuletzt, was die Gemeinschaft Kolping auszeichnet. Dabei kam einiges zusammen das die Gruppen sich gegenseitig in kurzen Vorträgen vorstellten. Sie erlernten dabei neue Erkenntnisse über Kolping selbst, die Arbeit und Aufgaben sowie die Struktur der Gemeinschaft. Dieser kreative und einfallsreich gestaltete Vormittag fand sehr viel Zustimmung.

Nach dem Mittagessen war der komplette Nachmittag zur freien Verfügung. Die Kinder nutzten die Zeit, um draußen Schlitten zu fahren, schwimmen zu gehen oder einfach zu entspannen. Die Erwachsenen gingen währenddessen gemeinsam spazieren. Nach dem Abendessen fand ein bunter Abend statt. Zusammen spielte man einige Runden „Activity“, welches die Jugendlichen für sich entschieden. Danach gab es ein kleines Abendgebet in der Kapelle und das traditionelle Völkerballturnier fand in der Turnhalle statt, bei dem es dieses Mal einen klaren Sieg für die Jugendlichen gab. Im Anschluss spielten die Kinder verschiedene Spiele,



während die Eltern den Abend gemütlich ausklingen ließen. Am Tag der Abfahrt gab es nach dem Frühstück einen Gottesdienst mit dem Präses Herr Kretschmer. Im Anschluss fand man sich im Gruppenraum zusammen, um ein Resümee des Wochenendes mit Rückblicken und eventuellen Wünschen für die Fahrt nächstes Jahr zu ziehen. Hier wurde

auch der „Mörder“ entlarvt, der ziemlich erfolgreich war und fast jeden Teilnehmer unbemerkt „umbringen“ konnte. Das Feedback für dieses Wochenende war abermals sehr positiv und die Familien freuen sich bereits aufs nächste Jahr. Nach dem Mittagessen traten die Teilnehmer die Heimreise an.

Noah Da Cruz

1025 Jahre im Einsatz für Kolping

„Anfangen ist oft das Schwerste, aber Treubleiben das Beste.“ Dieses Zitat Adolph Kolpings beherzigten 21 Mitglieder, die die Kolpingsfamilie Neu-Ulm am Kolpinggedenktag im Dezember für insgesamt 1025 Jubiläumsjahre ehren konnte. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Stephanie Schumann, Rosemarie Rau und Melanie Himmelsbach, für 40 Jahre Rosemarie und Helmut Jedon und für 50 Jahre Gudrun und Siegfried Klotz, Elfriede Schaupp, Hermine Sproll, Diethild Kastner, Renate Scheidl, Ursula Bayer, Elfriede Lutz, Christa Schwer, Werner Stoll und Hans Haselbauer geehrt. 60 Jahre sind Herbert Schaupp und Karl Titz dabei, seit 65 Jahren Peter Scheidl und Dietmar Lutz. Ein besonderer Dank galt Johann Langer für 70 Jahre Treue zur Kolpingsfamilie. Mit herzlichen Worten und kleinen Prä-



senten dankte der Vorstand den Geehrten für ihre Treue und ihren Einsatz. Die Anwesenden würdigten die Leistungen mit langanhaltendem Applaus. Die harmonische Atmosphäre zeigte einmal mehr, wie wichtig Gemeinschaft und Zusammenhalt in unserer Kolpingsfamilie sind. Der Kolpinggedenktag 2025 darf allen Beteiligten als ein Tag voller Dankbarkeit, Freude und Verbundenheit in Erinnerung bleiben.

Maria Haselbauer

Cityseelsorge Neu-Ulm

Berührende Angebote mitten in der Stadt:

Im vergangenen Winter 2025 durfte die Kirche St. Johann Baptist in Neu-Ulm für nahezu zwei Monate Gastgeberin eines ganz besonderen Ereignisses sein: der Genesis-Lichtshow der Schweizer Agentur Projektil. An mehreren Abenden verwandelte sich der Kirchenraum in einen Ort aus Licht, Klang und biblischer Erzählung, der viele Menschen berührte und zum Staunen brachte. Viele Besucherinnen und Besucher, ob kirchlich verbunden oder einfach neugierig, fanden den Weg in die Kirche und erlebten St. Johann als offenen, einladenden Raum mitten in der Stadt. Wir sind sehr dankbar, dass diese außergewöhnliche Show bei uns zu Gast war. Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten und Unterstützenden.

Auch zu Beginn des Jahres 2026 wurden zwei Workshops der Cityseelsorge Neu-Ulm mit großer Resonanz angenommen. Der mehrteilige Workshop „Zeit für mich – Wohlfühlwege entdecken“ als auch der Workshop „Selbstfürsorge trotz Alltagschaos“ wurden als wohltuend und stärkende Auszeit vom Alltag erlebt. Beide Angebote waren kostenfrei und ausgebucht.

Aktuell findet in der Fastenzeit noch der Türöffner-Glaubenskurs

statt. Er lädt dazu ein, grundlegenden Fragen des Lebens und des Glaubens Raum zu geben, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam zu beten. Bei anhaltendem Interesse ist geplant, im kommenden Jahr erneut einen Glaubenskurs anzubieten.

Veranstaltungen 2026 mit der Cityseelsorge Neu-Ulm:

Auch in diesem Jahr lädt die Cityseelsorge Neu-Ulm wieder zu Veranstaltungen ein, die Begegnung, Gemeinschaft und spirituelle Momente ermöglichen.

Den Auftakt macht am 17. Mai der Motorrad-Segnungsgottesdienst unter freiem Himmel. Gemeinsam mit dem Fun Biker Neu-Ulm e.V. feiern wir einen Open-Air-Gottesdienst auf dem Vereinsgelände in der Illerstraße 197 in Ulm, mit Segen für Mensch und Maschine. Am 6. Juni folgt eine Ladies Night in besonderem Rahmen: In Kooperation mit Jacques' Wein-Depot laden wir zu einem Weintasting ein. Freuen Sie sich auf einen Abend mit Austausch, Begegnung und Entspannung. Ein weiteres Highlight ist der ökumenische Open-Air-Gottesdienst am 21. Juni im Rahmen des Sommerfestes im Botanischen Garten der Universität Ulm. Neben dem gemeinsamen Gottesdienst erwarten die Besucherinnen und

Besucher zahlreiche Angebote sowie Möglichkeiten zur Stärkung im Biergarten.

Die Neu-Ulmer Stadtoase lädt mit einer kostenlosen Yogastunde jeweils am ersten Dienstag im Monat um 20 Uhr im Johanneshaus Neu-Ulm dazu ein, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen. Ergänzend werden an vier Terminen Kirchenführungen in der St. Johann Baptist angeboten, die Raum für Entdecken, Fragen und Staunen eröffnen. Besondere Angebote für Singles eröffnen auch in diesem Jahr Möglichkeiten für neue Verbindungen und Freundschaften. Auch weitere Open-Air-Veranstaltungen sind im Laufe des Jahres geplant. Alle Informationen, Termine und Details finden sich auf der Website und im Veranstaltungskalender der Cityseelsorge Neu-Ulm. Wir freuen uns auf viele Begegnungen und ein lebendiges Jahr voller Impulse.

Mit Weitblick in die Zukunft

Dieser Pfarrbrief trägt den Titel „Weitblick“. Ein Wort, das einlädt,

über das Naheliegende hinauszuschauen. Gerade in einer Zeit, die von schnellen Veränderungen, Unsicherheiten und vielen gleichzeitigen Herausforderungen geprägt ist, braucht es diesen Weitblick mehr denn je. Was ist uns besonders wichtig? Also nicht nur für den Moment, sondern langfristig, nachhaltig sozusagen? Für uns in der Cityseelsorge bedeutet das vor allem, den Menschen im Blick zu behalten. Offen zu bleiben für ihre Fragen, Sorgen und Hoffnungen, unabhängig von Herkunft, Lebensweise oder Glaubensnähe.

Weitblick heißt für uns auch, achtsam mit unseren Ressourcen umzugehen: mit unserer Zeit, unserer Energie und den Möglichkeiten, die uns anvertraut sind. Es geht darum, Angebote zu entwickeln, die tragen und nicht überfordern. So wollen wir die Menschen, denen wir begegnen, und uns selbst stärken.

Kontakt:

E-Mail: cityseelsorge.neu-ulm@bistum-augsburg.de

Instagram: [@cityseelsorge.neuulm](https://www.instagram.com/cityseelsorge.neuulm)



City Seelsorge Neu-Ulm



Krippenfahrt der PG nach Edelstetten und Ingstetten

In der Weihnachtszeit waren wir bei unserer Krippenfahrt wieder einmal im Schwäbischen Krippenparadies, in Privathäusern, in ehemaligen Stadeln.



Die Familien begrüßten uns am Bus und führten uns zu den Krippenschätzen, die sie mit viel Liebe und Enthusiasmus seit Jahrzehnten pflegen, hegen und erweitern. Wir bestaunten eine wunderschöne Simultane Bauernzeller-Krippe aus Lindenholz mit ca. 250 Figuren, die die Geschichte Jesu „erzählt“; orientalische Simultankrippen, Krippen im Nazarener Stil mit Figuren aus Kevelaer, dem bedeutenden Wallfahrtsort am Niederrhein.

Darüber hinaus heimatische, neapolitanische, orientalische, aus dem Grödnertal, moderne Krippenszenen in schlichten Ställen mit tlw. aufwendig gestalteten Land-



schaften und prächtigen Gewändern. Besonders schöne Figuren der neapolitanischen Krippe hat die verstorbene italienische Künstlerin Angela Tripi geschnitzt.

Nach so viel Besinnlichem sorgte ein gutes Buffet im ortsansässigen Landgasthof für das leibliche Wohl. Weihnachtskrippen können uns immer wieder ansprechen und berühren. Ein Neugeborenes in einer Notunterkunft, umgeben von einfachen Menschen, die es beschützen und ehren.

Annegret Pesch



Advent in unserer Pfarreiengemeinschaft

In der Adventszeit 2025 feierten wir einige Familiengottesdienste in der gesamten Pfarreiengemeinschaft. Wir begannen am Christkönigssonntag in St. Konrad. Der Besuch eines weltlichen Königs machte uns deutlich, dass Jesus ein ganz anderer König ist – einer, der nicht mit Macht und Schrecken kommt, sondern uns mit Liebe für sich gewinnen möchte. Am ersten Advent stand der FaGo in Hl. Kreuz, ganz im Zeichen der Einführung von drei neuen Ministrantinnen. Am 2. Advent feierten wir in St. Mamas und die Kinder sagten „Stopp“ zum Stress und Trubel und besannen sich auf die wichtigen Werte. Am 3. Advent machten wir uns am Gaudete-Sonntag in St. Johann Gedanken darüber, worüber wir uns in der Adventszeit und darüber hinaus besonders freuen. Am 4. Adventssonntag versammelten sich viele Familien in St. Albert und hörten, wie Josef vom Engel Gabriel den Zuspruch erhielt, sich nicht zu fürchten. Die gestalteten Mut-Engel durften dann mit nach Hause genommen werden.

Außerdem, wurde in Burlafingen jeden Sonntag ein Kindergottesdienst im gefeiert. Auch in Hl. Kreuz fand zusätzlich eine Kinderkirche parallel zu einem Gottesdienst statt. Danke an alle engagierten Ehrenamtlichen!

Die Adventszeit war auch dieses Jahr eine besondere Zeit des Miteinanders, der Besinnung und der Vorfreude auf das große Fest der Geburt Christi.

Nach der Adventszeit freuten sich nicht

nur die Kinder sehr auf Weihnachten. In allen unseren fünf Pfarreien fanden wieder wunderschöne Kinderkrippenfeiern statt, bei denen die Geschichte von der Geburt Jesu lebendig von den Kindern erzählt und gespielt wurde.

Am 7.12.25 war es wieder soweit mit Adventssingen; dieses Jahr in der Kirche Hl. Kreuz. Rund 80 Besucherinnen und Besucher nahmen teil in der stimmungsvoll erhellten Kirche. Von Babys bis hin zu Senioren waren alle Altersgruppen vertreten.

Musikalisch begleitet wurde das Adventssingen von Kirchenmusiker Dominik Herkommer am Klavier und Diakon Dirscherl an der Gitarre. Auf dem Programm standen klassische Advents- und Weihnachtslieder wie „Macht hoch die Tür“ und „Oh Tannenbaum“, ebenso wie bekannte Kinderlieder, darunter „In der Weihnachtsbäckerei“ und „Fröhliche Weihnacht überall“. Die schönen Gesänge lockten auch den Nikolaus in die Kirche. Er erzählte aus seinem Leben und brachte kleine Geschenke. Im Anschluss waren alle eingeladen, den Nachmittag bei Punsch und Lebkuchen gemütlich ausklingen zu lassen.

Bereits jetzt freuen wir uns auf das nächste Adventssingen, das im Dezember 2026 in St. Johann stattfinden wird, um ein weiteres Mal Menschen aller Generationen mit adventlicher Musik zusammenzubringen.

Claudia Lamprecht

Kinderkirche in Hl. Kreuz, Pfuhl

Am 26. Oktober 2025 durften wir anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Feuerwehrkapelle Pfuhl besondere Gäste in Hl. Kreuz begrüßen: den Chor "Coro Amici della Montagna" aus Trissino. Seit 35 Jahren verbindet die Stadt Neu-Ulm eine Partnerschaft mit der norditalienischen Stadt Trissino.



Parallel zur Hl. Messe nahm auch unsere Kinderkirche das Thema „Musik“ auf. Zunächst ließen wir verschiedene (bekannte) Werke auf uns wirken und spürten nach, welche Emotionen die unterschiedlichen Musikstücke in uns auslösen können: Freude, Trauer, Spannung uvm.

Anschließend erkundeten wir, in welchen biblischen Erzählungen zu welchen Anlässen die Musik eine Rolle spielt. Da ist zum Beispiel die vor Freude tanzende Miriam wäh-

rend des Auszugs aus Ägypten. Oder das Fest mit „Singen und Tanzen“, das bei der Heimkehr des „verlorenen Sohns“ veranstaltet wird.

Natürlich haben die Kinder in der Kinderkirche auch selbst begeistert gesungen und kräftig gerasselt, geklingelt und geklatscht.

In der Kinderkirche am 3. Advent nahm uns der quasselige kleine Glitzerstern mit hinein in die Weihnachtsgeschichte. Er war live dabei in Bethlehem und konnte sich noch gut an den großen strahlenden Weihnachtsstern erinnern.

Sterne als Symbol für Gottes Nähe zu uns Menschen begegnen uns im Advent überall. Sie machen unser Leben hell und sind genau wie er immer und überall bei uns. Als Zeichen

dafür haben wir deshalb gemeinsam buntglitzernde Sterne gebastelt, die uns noch lange an den Weihnachtsstern erinnern sollen.

Vielen Dank an alle Kinder und Familien, die dabei waren. Schön, dass ihr mitgefeiert und unsere Kinderkirchen bereichert habt!

Lisa Jerg und Karin Buchner



Infokasten

Basar in Burlafingen

Nach dem Frühjahrsbasar am 21.03.26, findet der nächste Basar am 17.10.2026 von 14 bis 16 Uhr statt.

Weitere Informationen: Homepage www.kinderkleiderbasar-burlafingen.de
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Marion Naujoks

Basar in Pfuhl

Nach dem Spielzeug-Basar im November und dem Frühjahrsbasar im März findet in Hl. Kreuz der nächste "Basar rund um's Kind" am 26.09.2026 von 10 bis 12 Uhr statt.

Anmeldung für Verkäufer über:

<https://basarino.de/EM65>

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Karin Buchner

Kopfbedeckung in der Kirche?

Im Winter wurde ich aus der Gemeinde gefragt, ob es in der kalten Jahreszeit auch für Männer erlaubt sei, eine Mütze aufzusetzen. Im Gespräch mit anderen Gemeindegliedern wurde ich dann darauf aufmerksam, dass sich wohl nicht wenige Männer, denen es im Winter in der Kirche zu kalt ist, diese Frage stellen. Sie möchten einerseits nicht mit der Tradition brechen und in der Kirche ihre Kopfbedeckung abnehmen, andererseits aber auch

nicht krank werden, so dass sie dann möglicherweise nicht in die Kirche kommen, sondern den Gottesdienst an Fernseher oder Computer mit verfolgen.

Ich möchte in dieser Frage an das Wort Jesu in Mk 2,28 erinnern: „Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.“ - Übertragen gesagt: Der Gottesdienstbesuch soll den Menschen stärken und ihm gut tun, nicht seine Gesundheit gefährden.

Das Abnehmen der Kopfbedeckung bei Männern in der Kirche ist ein Zeichen der Demut und der Ehrfurcht Gott gegenüber. Diese Tradition ist schön und wertvoll und soll weiter gepflegt werden. Die Haltung der Demut Gott gegenüber sollte man aber vor allem innerlich haben. Eine Kopfbedeckung im Winter, die meine Gesundheit in der kalten Kirche schützt, widerspricht dem sicherlich nicht, insbesondere nicht bei Kindern, Senioren und gesundheitlich geschwächten Menschen.

Setzen sie also im Winter gerne Hut oder Mütze auf, damit sie gesund bleiben und sich in der Kirche wohl fühlen.

Pfarrer Karl Klein

Kinderseite

Nach den langen, grauen Wintermonaten sehnen sich alle Menschen nach neuen frischen Farben. Der Frühling hält da einige Überraschungen bereit. In den ersten Monaten des Jahres zeigen sich nämlich schon die ersten Blumen in ihrer Blütenpracht. Wenn du aufmerksam hinschaust, kannst du jetzt Schneeglöckchen, Märzenbecher und Krokusse entdecken. Auch Bärlauch und Buschwindröschen lassen sich von den kalten Temperaturen nicht abschrecken und läuten den Frühling ein. Durch ihre bunten Farbtupfer sehen unsere Gärten und Wiesen jetzt auch gleich viel freundlicher aus. Blumen sind Hoffnungsboten. Jetzt im Frühling freuen wir uns über ihr Blühen. Du kannst mithelfen, deine Umgebung bunter zu machen. Probiere den Basteltipp aus und lass es blühen und wachsen.

Für etwa 20 Samenbomben brauchst du:

- 200 g Tonerde, zum Beispiel Heilerde aus der Drogerie
- 200 g Blumenerde
- 3 Päckchen Saatgut verschiedener heimischer Blumensamen, wie Ringelblumen, Margeriten, Kapuzinerkresse, Duftwicken, Petunien oder Malven.
- Wasser
- 1 kleine und 1 große Schüssel
- Zeitungspapier

So wird's gemacht:

1. Vermische die Blumensamen aus den verschiedenen Päckchen in der kleinen Schüssel miteinander.

2. Gib die Blumenerde in die große Schüssel. Füge anschließend die Tonerde und die Samen dazu und vermische das Ganze.

3. Gieße nach und nach ein wenig Wasser in die Schüssel, sodass das Gemisch sich zu kleinen, etwa walnussgroßen Kugeln formen lässt. Pass auf, dass der Samenbomben-Teig nicht zu flüssig wird. Sollte das passieren, gibst du noch etwas Ton- und Blumenerde dazu.

4. Rolle die Kugeln nicht zwischen den Handflächen, sondern nimm eine kleine Portion des Gemisches in die eine Hand und drücke sie mit den Fingern der anderen Hand sanft zu einer Kugel. So verhinderst du, dass die Masse für die Samenbomben auseinander bröckelt oder zusammen matscht.

5. Lege die fertig geformten Kugeln auf Zeitungspapier und lass sie dort trocknen. Drehe sie alle paar Stunden ein wenig, damit sie von allen Seiten gleichmäßig trocknen.



1



2



3



4



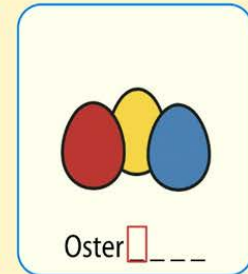
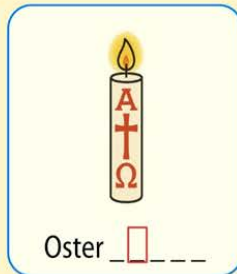
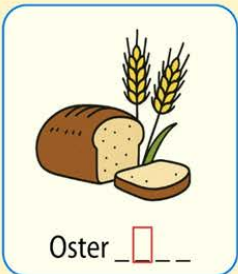
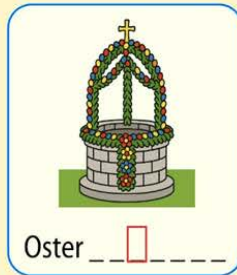
5



Oster-Bilder-Rätsel

Entdecke das Geheimnis von Ostern!

Viele Dinge zu Ostern beginnen mit dem Wort „Oster...“. Kannst du erkennen, was auf den Bildern gezeigt wird? Die Buchstaben in den rot umrandeten Kästchen ergeben am Ende, in die richtige Reihenfolge gebracht, ein Lösungswort: Was feiern wir an Ostern?



Wir feiern an Ostern die

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Jesu.

Lösung:
Ostereier, Osterbrunnen, Osterhase, Osterlamme, Osterbrot, Osterkerze, Ostersehl,
Osterglocke, Osterwasser, Osterhase, Osterlamme, Osterkerze, Osterbrot, Osterkerze, Ostersehl,
die Auferstehung Jesu.

Sternsingen 2026: „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“

Jedes Jahr im Januar ziehen Kinder und Jugendliche als Heilige Drei Könige gekleidet von Tür zu Tür: Sie bringen den Segen „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ und sammeln Spenden für Kinder in Not weltweit. Diese Aktion ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder und steht auch 2026 wieder unter einem wichtigen Leitwort: „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“.

Worum geht es beim diesjährigen Motto? Kinderarbeit ist in vielen Teilen der Welt noch immer traurige Realität. Trotz Fortschritten müssen weltweit Millionen Mädchen und Jungen arbeiten – oft unter gefährlichen, gesundheitsschädlichen und ausbeuterischen Bedingungen, statt zur Schule zu gehen. Allein in Bangladesch, dem Schwerpunktland der Aktion 2026, müssen noch rund 1,8 Millionen Kinder arbeiten; 1,1 Millionen davon in besonders belastender Arbeit.

Mit dem Leitwort „Schule statt Fabrik“ machen die Sternsinger darauf aufmerksam, dass Bildung ein zentrales Kinderrecht ist und der Schlüssel zu einer besseren Zukunft. Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, das die Aktion in Deutschland organisiert, unterstützt Partnerorganisationen vor Ort dabei, Kinder aus gefährlicher Arbeit zu befreien und ihnen den Zugang zu Schulbildung zu ermöglichen.

Das Kindermissionswerk will nicht nur Spenden sammeln, sondern Menschen für die Lebensbedingungen von Kindern weltweit sensibilisieren: Kinder haben ein Recht auf Schutz, Spiel, Freizeit und Bildung, nicht auf aus-

beuterische Arbeit. In der PG Neu-Ulm waren dieses Jahr wieder viele Sternsingergruppen unterwegs. Mit 228 Kindern und Jugendlichen beteiligten sich in unseren verschiedenen Pfarreien so viele Sternsinger wie noch nie zuvor an der Aktion! Ein Blick auf die einzelnen Pfarreien zeigt, wie vielfältig und engagiert die Sternsingeraktion bei uns gestaltet wurde:

St. Johann, Stadtmitte

In Neu-Ulm waren 18 Sternsinger sehr fleißig unterwegs, manche Gruppen waren sogar drei Tage hintereinander! Besonders schön war die Teilnahme vieler junger Kinder, die mit großer Ausdauer und Begeisterung dabei waren. Ein echtes Highlight waren die Besuche in den Seniorenheimen, wo sie mit ihrem Segen viel Freude bereitet haben. Auch das Rathaus und das Landratsamt wurde von jugendlichen Sternsängern aus St. Johann besucht. Das Spendenergebnis waren 3.634,52 Euro.

St. Albert, Offenhausen

In St. Albert starteten die 24 Sternsinger nach einem schönen Wortgottesdienst am 4. Januar ihre Aktion. An zwei Tagen waren sie mit großem Engagement in den Straßen unterwegs. Ein gemeinsames Mittagessen bot zwischendurch Gelegenheit zum Aufwärmen, Austauschen und Kräfte sammeln. Mit viel Freude und Ausdauer ersangen und sammelten die Kinder die stolze Spendensumme von 3.111,63 Euro.

Hl. Kreuz, Pfuhl

Nach einem wunderschönen Gottesdienst haben sich in Pfuhl dieses Jahr knapp über 50 Sternsinger bei kaltem



Winterwetter auf den Weg gemacht, um den Segen weiterzugeben.

Große und Kleine waren mit Begeisterung unterwegs und wurden freudig empfangen. Zum Abschluss gab es ein Nachtreffen mit Spiel, Austausch und gemeinsamem Essen.

Die Sternsinger können sehr stolz darauf sein, 7.082,49 Euro gesammelt zu haben.

St. Konrad – Burlafingen

In Burlafingen zogen 22 Sternsinger an drei Tagen von Tür zu Tür. Zum ersten Mal haben wir mit Anmeldungen gearbeitet, konnten aber darüber hinaus noch viele weitere Häuser besuchen. Bei der eisigen Kälte motivierten uns die vielen strahlenden Gesichter! Es wurden 4.560,33 Euro gesammelt. Am Dreikönigstag gestalteten die Sternsinger auch noch den Gottesdienst mit, in dem sie das Motto der ganzen Gemeinde vorstellten.

St. Nikolaus, Steinheim

Auch in Steinheim zogen 33 kleine und große Sternsinger am 4. Januar durch die Straßen, um den Segen der Heiligen Nacht in die Häuser zu bringen. Dabei sammelten sie insgesamt 1.880,00 Euro an Spenden, ergänzt durch 70 Euro aus der Kollekte im Sternsinger-gottesdienst. Zwei Steinheimer Sternsingerinnen halfen sogar noch einige Stunden in Burlafingen aus – danke für diesen besonderen Einsatz!

St. Mamas – Finningen

Königlich gekleidet haben in Finningen nach dem Aussendungsgottesdienst am 06.01.2026 Könige und Sternträger in 4 Gruppen den Segen weitergegeben. Insgesamt ließen sich 18 Kinder und Jugendliche für diesen Dienst begeistern. Trotz klirrender Kälte und Schnee haben alle Kinder und Jugend-

liche durchgehalten und es wurden im Laufe des Tages alle Haushalte in Finningen besucht. Durch die Hausbesuche haben die Sternsinger einen Betrag von 3.477,24 Euro gesammelt.

St. Margaretha, Reutti

Die größte Sternsingergruppe unser PG war auch dieses Jahr wieder in Reutti zu finden. Dank der 60 Kindern konnten in diesem Jahr in Reutti und Jedelhausen 14 Gruppen in Begleitung von 15 Erwachsenen gebildet werden. Die Kinder waren im Alter von 2 Jahren bis 17 Jahren mit Begeisterung dabei. Bei eisigen Temperaturen waren die Sternsinger nach der Kirche gestartet, konnten sich zwischendurch traditionell bei Nudeln mit Tomatensoße im Gemeindehaus stärken und waren durch die große Teilnehmerzahl innerhalb von 4 Stunden an allen Haustüren vorbeigekommen. Es wurde eine Summe von 5.656,27 Euro an Spenden an den Haustüren gesammelt. Von den gesammelten Süßigkeiten wurde eine große Kiste an die Obdachlosenhilfe der Caritas in Senden abgegeben.

Danke!

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Sternsingern – für ihren Einsatz, ihre Freude und ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und anderen zu helfen! Danke an die vielen erwachsenen Ehrenamtlichen, die durch die Organisationen, das Begleiten von Gruppen, Kochen von Mittagessen oder Nähen von Gewändern die Sternsingeraktion möglich gemacht haben! Zuletzt bedanken wir uns auch bei allen Haushalten, die den Segen empfangen und mit ihrer Spende diese wichtige Aktion unterstützt haben!

Cludia Lamprecht



St. Margaretha

Sternsin



St. Nikolaus



St. Johann

ger 2026



St. Mammás

Die Begegnung mit Gott entsteht nicht durch die Flucht in eine abstrakte Welt, sondern durch das tiefe Eintauchen in die Realität eines authentisch gelebten Lebens.

